



Rechnung 2017

Weisung des Stadtrats an den Gemeinderat
zum Trimesterbericht I/2017

- 1520 Museum Rietberg
- 2040 Steueramt
- 3020 Pflegezentren der Stadt Zürich
- 3026 Alterszentren Stadt Zürich
- 3030 Stadtspital Waid
- 3035 Stadtspital Triemli
- 3525 Geomatik + Vermessung
- 3570 Grün Stadt Zürich
- 4530 Elektrizitätswerk
- 5070 Sportamt

Inhaltsverzeichnis

Weisung des Stadtrats an den Gemeinderat zum Trimesterbericht I-2017	5
Aufbau der Trimesterberichte	17
Präsidialdepartement	
1520 Museum Rietberg	20
Finanzdepartement	
2040 Steueramt	22
Gesundheits- und Umweltdepartement	
3020 Pflegezentren der Stadt Zürich	26
3026 Alterszentren Stadt Zürich	30
3030 Stadtpital Waid	36
3035 Stadtpital Triemli	42
Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	
3525 Geomatik + Vermessung	48
3570 Grün Stadt Zürich	50
Departement der Industriellen Betriebe	
4530 Elektrizitätswerk	54
Schul- und Sportdepartement	
5070 Sportamt	58

Weisung des Stadtrats von Zürich an den Gemeinderat

vom 14. Juni 2017

Trimesterbericht I-2017 zu den Globalbudgets

1. Grundlage

Gemäss Art. 6 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets vom 24. März 2010 (AS 611.120) hat jeder Verwaltungszweig mit Globalbudgets für seine Produktgruppen pro Jahr drei Trimesterberichte zu erstellen. Die Berichte für das 1. Trimester 2017 liegen vor.

2. Berichterstattungsmodell

Die Trimesterberichte informieren Stadtrat und Gemeinderat über die Einhaltung der Vorgaben des Produktgruppen-Globalbudgets. Sie enthalten gemäss Art. 8 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets Einschätzungen zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben und zur Finanzlage mit Kommentar. Mit dem Trimesterbericht können gemäss Art. 7 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets auch Änderungen des Produktgruppen-Globalbudgets beantragt werden.

3. Ergebnis

Die vorliegenden Trimesterberichte zeigen, dass bei verschiedenen Globalbudget-Abteilungen mit Abweichungen gegenüber den Vorgaben gerechnet wird. Eine Übersicht über die Abweichungen wird weiter unten gegeben. Das Stadtpital Waid beantragt eine und das Stadtpital Triemli zwei Globalbudget-Ergänzungen (vgl. Ziff. 4).

In der Einschätzung der Finanzlage werden in den Trimesterberichten die Korrekturen der Produktgruppen-Globalbudgets aufgrund des Übertrags der zentral budgetierten Lohnmassnahmen berücksichtigt.

1520 Museum Rietberg

Produktgruppe 1: Sammlungen und Ausstellungen

Per Ende April wird erwartet, dass bei den Besuchszahlen und bei den bezahlten Eintritten die Jahresziele erreicht werden können. In finanzieller Hinsicht wird mit etwas höheren Erträgen gerechnet (höhere Einnahmen Sonderausstellung «Osiris» aus Eintritten, höhere Umsätze im Museumscafé). Demgegenüber stehen im Vergleich zum Budget höhere Kosten für den Transport und Aufbau der Sonderausstellung. Per Saldo wird erwartet, dass das Globalbudget eingehalten werden kann.

2040 Steueramt

Gesamtbetrieb

Gemäss Hochrechnung per Ende April sollte der budgetierte Nettoaufwand (nach Berücksichtigung der zentral budgetierten Lohnmassnahmen) um rund 0,6 Millionen Franken unterschritten werden.

Produktegruppe 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen

Auf der Basis der Einschätzungen per Ende April dürften die Planwerte bei den Steuerungsvorgaben erreicht werden. Zur Steuerungsvorgabe «*Anteil der Steuerpflichtigen, welche innert einer Frist von 180 Tagen ihre Schlussabrechnung erhalten, sofern sie ihre Steuererklärung bis am 31.3. eingereicht haben und durch das Steueramt der Stadt Zürich eingeschätzt worden sind*» ist im Trimesterbericht I allerdings noch keine verlässliche Aussage möglich, weil die Einschätzungstätigkeit für die aktuelle Steuerperiode (2016) erst im April begonnen hat.

In finanzieller Hinsicht wird mit einer Unterschreitung des Globalbudgets um etwa 0,4 Millionen Franken gerechnet. Die Verbesserung ist auf einen tieferen Personalaufwand von etwa 0,1 Millionen Franken und Mehrerträge von etwa 0,3 Millionen Franken (zur Hauptsache höhere Erträge aus Grundentschädigung Kanton) zurückzuführen.

Produktegruppe 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)

Die Auswertung per Ende April zeigt, dass bei der Steuerungsvorgabe «*Zeit für die Verifizierung pro Dossier*» voraussichtlich sämtliche Sollvorgaben erreicht werden. Die Steuerungsvorgabe «*Korrekte Ablage der Belege gemäss Indextrichtlinien*» basiert auf einer Stichprobenerhebung, die erst in der zweiten Jahreshälfte durchgeführt wird.

In finanzieller Hinsicht wird ein tieferer Personalaufwand von etwa 0,4 Millionen Franken erwartet, weil für den Kanton Luzern infolge Einführung der Onlinesteuererklärungen weniger Steuererklärungen verarbeitet werden müssen als erwartet. Im Weiteren entlastet die Verzögerung des Projekts «*Kreditorenschanning*» den Personalaufwand. Diesem Minderaufwand stehen Minderträge von etwa 0,2 Millionen Franken aufgrund leicht tieferer Erträge aus den Scanning-Dienstleistungen für den Kanton Luzern und aufgrund der erwähnten Projektverzögerung gegenüber. Per Saldo ist mit einer Unterschreitung des Globalbudgets um etwa 0,2 Millionen Franken zu rechnen.

3020 Pflegezentren der Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

Auf der Basis der per Ende April zur Verfügung stehenden Informationen wird ein Jahresergebnis erwartet, das um 2,1 Millionen Franken besser ausfallen wird als budgetiert. Von den nachfolgend angeführten Ausnahmen bewegen sich die Steuerungsvorgaben und Finanzen im Rahmen der budgetierten Werte.

Produktegruppe 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

Im 1. Trimester liegen die Pflage tage und damit auch die Auslastung um ungefähr 1 Prozentpunkt tiefer als budgetiert. Im Pflegebereich besteht ein Trend zu ambulanten und ergänzenden Angeboten, was die Nachfrage nach einem Aufenthalt in einer Pflegeinstitution verringert. Aufgrund der Erfahrungen der letzten zwei Jahre ist es per Ende April noch nicht möglich, verlässliche Aussagen betreffend die Abweichung der Steuerungsvorgaben «*Pflage tage*» und «*Auslastung*» von den budgetierten Werten zu machen.

Aufgrund der beschriebenen Entwicklung der Pflage tage können die budgetierten Erträge in der Produktegruppe 1 per Ende Jahr nicht vollständig erreicht werden. Der Ertragsausfall aufgrund der tieferen Anzahl Pflage tage kann jedoch zum grössten Teil durch Mehrerträge aufgrund einer leicht gestiegenen Pflegebedürftigkeit und höheren Erträgen im Bereich der Einzelleistungsverrechnung kompensiert werden, so dass die budgetierten Erträge voraussichtlich lediglich um 0,3 Millionen Franken unterschritten werden.

In Bezug auf den Aufwand wird angenommen, dass dieser vor allem aufgrund eines tieferen Personalaufwands um etwa 1,4 Millionen Franken unter dem Budget zu liegen kommt. Es fällt weniger Personalaufwand an, weil nicht alle bewilligten Stellen frei gegeben werden und die einzelnen Betriebe auch dazu angehalten werden, die Anzahl der besetzten Stellenwerte im Rahmen der normalen Fluktuation auf die tiefere Anzahl Pflégetage abzustimmen.

Per Saldo wird erwartet, dass das Jahresergebnis in der Produktegruppe 1 um etwa 1,1 Millionen Franken besser ausfallen wird als budgetiert.

Produktegruppe 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach ambulanten Angeboten wird die Anzahl der Tageszentrumplätze im Haus Riesbach des Pflegezentrums Witikon um 11 von 14 auf 25 erhöht. Dadurch wird die Zahl der verrechneten Pflégetage der Tageszentren (TAG Plus) und damit einhergehend der Umsatz als Steuerungsvorgabe um etwa 0,1 Millionen Franken höher ausfallen als budgetiert.

Es wird ein Jahresergebnis im Bereich des Budgets erwartet. Die Erhöhung der Tageszentrumplätze führt dazu, dass sich Aufwand und Ertrag um etwa den gleichen Betrag erhöhen.

Produktegruppe 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Die Anzahl der besetzten Lehrstellen liegt gesamthaft im Rahmen des Budgets, wobei im Bereich Hauswirtschaft noch einige Lehrstellen frei sind. Die im August neu startenden Lehrgänge werden aktuell noch rekrutiert, womit bezogen auf das gesamte Jahr in Bezug auf das Erreichen des Budgetwerts für die Steuerungsvorgabe «Anzahl Lehrstellen» noch keine verlässliche Vorhersage möglich ist.

In finanzieller Hinsicht wird per Ende April von einem um 1 Million besseren Ergebnis ausgegangen. Der Grund dafür liegt bei einem tieferen Personalaufwand für Praktikantinnen und Praktikanten. Die Anzahl der besetzten Praktikumsstellen sowie deren Durchschnittslöhne liegen unter dem Budget.

3026 Alterszentren Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

Auf der Basis der Hochrechnung wird über alle Produktegruppen ein Nettoaufwand in Höhe von etwa 6,68 Millionen Franken erwartet. Der budgetierte Nettoaufwand einschliesslich Lohnmassnahmen beträgt 6,35 Millionen Franken, so dass mit einer Abweichung von etwa 0,33 Millionen Franken zum budgetierten Nettoaufwand gerechnet wird.

Produktegruppe 1: Alterswohnen mit Pflege

Im 1. Trimester lag die Zahl der verrechneten Aufenthaltstage um 3,3 Prozent unter der budgetierten Zahl. Dafür sind im Wesentlichen folgende Faktoren verantwortlich:

- Schwankende Nachfrage, sobald bekannt ist, dass ein Alterszentrum (AZ) saniert wird. Im Jahr 2017 ergibt sich diesbezüglich durch die Instandsetzung des AZ Wolfswinkel einen Effekt. Im Sommer 2017 müssen die Bewohnerinnen und Bewohner für zweieinhalb Jahre ins temporäre AZ Buttenau umziehen.
- Geringeres Interesse für die AZ in den Aussengemeinden, weil der dauerhafte Umzug in eine fremde Gemeinde nicht attraktiv ist. Besonders spürbar ist aktuell dieser Effekt im AZ Sonnenhof in Erlenbach. Aus diesem Grund wurde entschieden, das AZ Sonnenhof im Frühling 2018 zu schliessen und bei Bedarf als Rochade-AZ zu nutzen.

- Natürliche Schwankungen bei einer Häufung von Austritten, weil nicht immer alle umzugsbereiten Personen sofort zügeln können (zum Beispiel wegen Fristen für Wohnungsaufgabe).

Der per Ende April hochgerechnete Wert lässt für 2017 rund 710 000 Aufenthaltstage erwarten. Damit wird der budgetierte Wert von 717 000 nicht ganz erreicht werden. Die Auslastung wird in der Folge mit erwarteten 95 Prozent voraussichtlich leicht unter dem budgetierten Wert von 96 Prozent liegen.

In finanzieller Hinsicht wird davon ausgegangen, dass trotz Mindererträgen aufgrund der tieferen Anzahl Aufenthaltstage sich der erwartete Ertragsüberschuss (etwa 2,7 Millionen Franken) im Bereich des Budgets (3,0 Millionen Franken) bewegen wird.

Produktegruppe 2: Quartierbezogene Leistungen

Per Ende April wird erwartet, dass bei den Steuerungsvorgaben die budgetierten Werte erreicht werden und die Rechnung im Rahmen des Globalbudgets abgeschlossen werden kann.

Produktegruppe 3: Nebenleistungen

Der für die Steuerungsvorgabe «Umsatz» budgetierte Wert von 0,83 Millionen Franken dürfte gemäss Hochrechnung mit 0,80 Millionen Franken geringfügig unterschritten werden. Der Grund dafür ist die Rückgabe des Personalhauses AZ Buttenau an die Immobilienbewirtschaftung per Ende drittes Quartal. In Bezug auf das Globalbudget wird eine Abweichung in Höhe des leicht tieferen Umsatzes erwartet.

Produktegruppe 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Die Anzahl der besetzten Lehrstellen liegt Ende des 1. Trimesters bei 218. Budgetiert sind 230. Es hat sich gezeigt, dass die Besetzung der Lehrstellen Hotellerie schwierig ist. Auf der Basis der per Ende April verfügbaren Informationen wird davon ausgegangen, dass der budgetierte Wert nicht ganz erreicht werden kann.

3030 Stadtspital Waid

Gesamtbetrieb

Auf der Basis der Hochrechnung per Ende April wird davon ausgegangen, dass der budgetierte Nettoaufwand um insgesamt etwa 3,6 Millionen Franken überschritten wird. Die Überschreitung entfällt dabei auf die Produktegruppe 1 und ist zur Hauptsache auf nicht in der Laufenden Rechnung budgetierte Planungs- und Projektierungskosten für den Neubau OPS und nicht beeinflussbare Mindererträge zurückzuführen (vgl. Ausführungen unter Produktegruppe 1).

Produktegruppe 1: Stationäre Versorgung (einschliesslich Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Im Budget wurde angenommen, dass bei der Anzahl der stationär behandelten Patientinnen und Patienten das Wachstum des Jahres 2016 fortgesetzt werden könne. Aufgrund der Entwicklung im 1. Trimester ist dies jedoch voraussichtlich nicht der Fall. Es wird bezogen auf das ganze Jahr eine Anzahl von 9500 erwartet. Budgetiert wurde eine Anzahl von 9625. Bei den Pflgetagen wird in der Folge auch mit einer gegenüber dem Budget (81 200) etwas tieferen Anzahl (79 400) gerechnet.

Für das Jahr 2017 wurde ein Fallschwere-Index (CMI) von 1,06 budgetiert. Aufgrund der Entwicklung im 1. Trimester wird bezogen auf das ganze Jahr ein tieferer Wert von 1,052 erwartet. Zu beachten gilt es, dass sich die Prognose für den Fallschwere-Index (CMI) jeweils

als sehr schwierig gestaltet, da jedes Jahr eine neue Grouperversion (Katalog) in Kraft gesetzt wird, die sich von der vorherigen Version unterscheidet. Bei der Budgeterstellung ist die für das Planungsjahr gültige Grouperversion jeweils noch nicht verfügbar, so dass der CMI geschätzt werden muss.

Die Zahl der Auszubildenden wird auf der Basis der per Ende April verfügbaren Informationen voraussichtlich den budgetierten Wert erreichen.

In finanzieller Hinsicht wird in der Produktgruppe 1 eine Budgetüberschreitung von etwa 3,6 Millionen Franken erwartet. Diese Überschreitung hat im Wesentlichen folgende Ursachen:

- Nicht in der laufenden Rechnung budgetierte erste Tranche der Planungs- und Projektierungskosten von 1,68 Millionen Franken für den Neubau OPS (vgl. Bemerkungen unten).
- Mindererträge von etwa 0,7 Millionen Franken aufgrund des tieferen Fallschwer-Indexes.
- Mindererträge von etwa 1,3 Millionen Franken aufgrund der tieferen Anzahl verrechenbarer stationärer Austritte.

Die Überschreitung aufgrund der Planungs- und Projektierungskosten für den Neubau OPS ergibt sich, weil diese 2017 nicht - wie im Budget angenommen - der Investitionsrechnung belastet werden können, sondern zu Lasten der Laufenden Rechnung verbucht werden müssen. Die Kosten können erst der Investitionsrechnung belastet werden (Aktivierung), wenn der entsprechende Objektkredit für den Neubau OPS bewilligt worden ist. Dies wird voraussichtlich im Jahr 2019 der Fall sein. Dann können die Planungs- und Projektierungskosten der Investitionsrechnung belastet werden und es wird zu einer entsprechenden Entlastung der Laufenden Rechnung kommen.

In der Höhe der erwarteten Budgetüberschreitung wird eine Globalbudget-Ergänzung beantragt (vgl. Ziff. 4).

Das Stadtspital Waid wird mit dem Budget 2018 die Definitionen für die Kennzahlen Pflage tage, durchschnittliche Bettenbelegung und Aufenthaltsdauer überprüfen und an jene anpassen, die bei diagnosebezogenen Fallgruppen gelten. Das Stadtspital Triemli verwendet bereits diese Definitionen.

Produktgruppe 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (einschliesslich Notfall)

Aufgrund der Entwicklung im 1. Trimester geht das Stadtspital Waid davon aus, dass die budgetierte Anzahl an Behandlungen von 152 260 voraussichtlich überschritten wird. Bei den Eintritten in die Notfallstation wird hochgerechnet eine Anzahl von 16 152 erwartet. Damit wird die budgetierte Anzahl von 15 700 voraussichtlich übertroffen. Bei den Eintritten in die Notfallpraxis wird eine Anzahl im Bereich des Budgetwertes (8000) erwartet.

Das Globalbudget der Produktgruppe 2 wird aus Sicht der per Ende April verfügbaren Informationen mit grosser Anstrengung eingehalten werden können.

Produktgruppe 3: Nebenbetriebe

In der Produktgruppe 3 wird davon ausgegangen, dass die Steuerungsvorgaben und das Globalbudget eingehalten werden können.

3035 Stadtpital Triemli

Gesamtbetrieb

Aufgrund der Hochrechnung auf der Basis der ersten vier Monate geht das Stadtpital Triemli davon aus, dass der über alle Produktgruppen budgetierte Nettoaufwand – abgesehen von einer Überschreitung bei den Planungs- und Projektierungskosten um etwa 5,5 Millionen Franken – eingehalten werden kann.

Die Überschreitung bei den Planungs- und Projektierungskosten ist auf die Planungsarbeiten im Zusammenhang mit der Instandhaltung des Turms «InTu2» zurückzuführen. Im Zeitpunkt der Budgetierung wurde angenommen, dass die Kosten von 5,5 Millionen Franken für diese Arbeiten im Jahre 2017 der Investitionsrechnung (Aktivierung) zu Gunsten der Laufenden Rechnung belastet werden können und damit zu einer Entlastung der Laufenden Rechnung in der Höhe Planungs- und Projektierungskosten führen. Eine Belastung der Investitionsrechnung bzw. eine Aktivierung der Kosten ist dann möglich, wenn der entsprechende Objektkredit für das Projekt vorliegt. Entgegen den Annahmen im Budget wird nun eine solche Beschlussfassung erst 2018 erfolgen. Deshalb kann nicht bereits 2017 die Laufende Rechnung entsprechend entlastet werden und es kommt zu einer Überschreitung des Nettoaufwands in der Höhe der Planungs- und Projektierungskosten. Die zeitliche Verschiebung ergibt sich, weil in der Planungsphase festgestellt wurde, dass die Abläufe der Augenklinik wesentlich verbessert werden können, wenn der bestehende Augen-Operationssaal vom Behandlungstrakt in den Turm verlegt wird.

Insgesamt stehen sich auf Ebene Gesamtbetrieb Mehrerträge von rund 7,2 Millionen Franken und Mehrkosten von rund 12,7 Millionen Franken gegenüber. Die Mehrerträge sind zur Hauptsache auf das Wachstum der stationären und ambulanten Patientinnen- und Patientenzahlen und einen Anstieg der Anzahl der zusatzversicherten Patientinnen und Patienten zurückzuführen. Die höheren Kosten haben im Wesentlichen folgende Ursachen:

- Mehraufwendungen von etwa 5,7 Millionen Franken beim Personalaufwand. Für diese Mehraufwendungen sind zur Hauptsache folgende Faktoren verantwortlich: Mehrzeiten aufgrund des starken Wachstums bei den ambulanten Leistungen; zusätzliche 13 Stellen in der Pflege als Sofortmassnahme zur Bewältigung des starken Wachstums in den chirurgischen Kliniken; erhöhte Honorarzahungen für privatärztliche Tätigkeiten aufgrund des überproportionalen Anstiegs der Zahl der zusatzversicherten Patientinnen und Patienten; zusätzliche Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse aufgrund einer erhöhten Anzahl von Frühpensionierungen.
- Mehraufwendungen gegenüber dem Budget von etwa 11,2 Millionen Franken beim Sachaufwand. Der Mehraufwand entfällt im Wesentlichen auf den medizinischen Bedarf aufgrund des Wachstums; die Entschädigungen Dienstleistungen Dritter und die Planungs- und Projektierungskosten im Zusammenhang mit der Instandhaltung Turm.
- Die oben erwähnten Mehraufwendungen werden durch Minderaufwendungen von 2,8 Millionen Franken bei den Abschreibungen und von 1,3 Millionen Franken bei den internen Verrechnungen (IT-Leistungen) bis auf den Betrag von 12,7 Millionen Franken reduziert.

Produktgruppe 1: Stationäre Versorgung (einschliesslich Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Aufgrund der Entwicklung bis Ende April wird davon ausgegangen, dass die budgetierte Zahl an stationär behandelten Patientinnen und Patienten von rund 25 569 voraussichtlich erreicht wird. Dies bedeutet ein Fallwachstum um etwa 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei wird erwartet, dass der Anteil der zusatzversicherten Patientinnen und Patienten

ansteigen wird. Bei diesen wird von einem Wachstum von 6,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr ausgegangen.

Bei den Pflorgetagen wird mit einer Anzahl von etwa 130 000 gerechnet. Damit wird voraussichtlich die budgetierte Anzahl um rund 1000 übertroffen.

Beim Fallschwere-Index wird auf Basis der im 1. Quartal codierten Fälle ein Wert von 1,066 erwartet. Dieser Wert liegt um 0,003 über dem budgetierten Wert von 1,063.

Die budgetierte Anzahl Auszubildende von 581 dürfte voraussichtlich erreicht werden.

Bei den Finanzen geht das Stadtspital Triemli infolge des Wachstums bei der Anzahl der zusatzversicherten Patientinnen und Patienten von einem gegenüber dem Budget um etwa 1,55 Millionen Franken höheren Ertrag aus. Auf der Aufwandseite wird eine Budgetabweichung von etwa 5,07 Millionen Franken erwartet. Diese setzt sich per Saldo wie folgt zusammen: höherer Personalaufwand von 3,96 Millionen Franken; höherer Sachaufwand von 3,97 Millionen Franken; tiefere Abschreibungen von 1,93 Millionen Franken und tiefere interne Verrechnungen von 0,93 Millionen Franken. Bezogen auf das Globalbudget ist eine Verschlechterung um etwa 3,52 Millionen Franken zu erwarten. In der Höhe der erwarteten Budgetüberschreitung wird eine Globalbudget-Ergänzung beantragt (vgl. Ziff. 4).

Produktgruppe 2: Ambulante Versorgung (einschliesslich Notfall)

Die Leistungszahlen in der ambulanten Versorgung konnten in den ersten vier Monaten gegenüber dem Vorjahr um über 5,1 Prozent gesteigert werden. Die budgetierte Anzahl ambulante Behandlungen/Fälle von gerundet 1 253 300 dürfte übertroffen werden. Bei den Notfällen der Notfallstation ist zu erwarten, dass die budgetierte Anzahl erreicht wird. Bei den Notfällen Kinderklinik und Notfällen Gynäkologie/Geburtshilfe wird aufgrund der Entwicklung im 1. Trimester davon ausgegangen, dass die budgetierten Werte nur knapp erreicht werden.

In finanzieller Hinsicht werden aufgrund der Leistungsentwicklung und einer verbesserten Leistungserfassung höhere Erträge von etwa 6,88 Millionen Franken erwartet. Diesen höheren Erträgen stehen Mehraufwendungen von etwa 7,67 Millionen Franken gegenüber. Diese setzen sich per Saldo wie folgt zusammen: höherer Personalaufwand von 1,7 Millionen Franken; höherer Sachaufwand von 7,2 Millionen Franken, wobei 5,5 Millionen Franken auf die nicht im Budget enthaltenen Planungs- und Projektierungskosten im Zusammenhang mit der Instandstellung des Turms entfallen (vgl. Bemerkungen unter Gesamtbetrieb); tiefere Abschreibungen von 0,83 Millionen Franken und tiefere interne Verrechnungen von 0,4 Millionen Franken. Diese Budgetabweichungen führen zu einer Verschlechterung gegenüber dem Globalbudget um etwa 0,79 Millionen Franken. Das Stadtspital Triemli setzt alles daran, die sich abzeichnende Verschlechterung im Verlauf des Rechnungsjahres mit geeigneten Massnahmen zu reduzieren.

Produktgruppe 3: Nebenbetriebe

Beim Umsatz in den Restaurationsbetrieben kann die budgetierte Steigerung um rund 1 Million Franken auf 6,53 Millionen Franken nicht erreicht werden. Die tieferen Erträge sind auf tiefere Besucher- und Besucherinnenfrequenzen, als im Zeitpunkt der Budgetierung erwartet, zurückzuführen. Im Jahre 2016 lag aufgrund des Umzugs ins neue Bettenhaus eine ausserordentliche Situation vor und mit den zahlreichen temporären und externen Mitarbeitenden konnte ein sehr hoher Umsatz erzielt werden. Die Entwicklung im Jahre 2017 zeigt nun mit der Reduktion der Erträge eine Rückkehr zum Normalbetrieb.

Bei der Anzahl Zimmer und Appartements wird die im Budget erwartete Zahl von 244 um 20 nicht erreicht werden können. Der Grund dafür liegt darin, dass 20 Zimmer geschlossen werden mussten, weil aufgrund der kantonalen Vorschriften bezüglich des Schattenwurfs diese nicht mehr an Dritte vermietet werden dürfen, was gegenüber dem Budget zu rückläufigen Mieterträgen führt. Die übrigen Steuerungsvorgaben bewegen sich voraussichtlich im Bereich der Budgetwerte.

Aufgrund des tieferen Umsatzes in den Restaurationsbetrieben und der rückläufigen Einnahmen aus der Zimmervermietung dürfte das Ertragsbudget um etwa 1,2 Millionen Franken unterschritten werden. Auf der Aufwandseite wird mit tieferen Lebensmittelkosten von rund 0,3 Millionen Franken gerechnet. Diese Minderaufwendungen werden jedoch wieder durch höhere Anlagenutzungskosten als budgetiert kompensiert. Um die Besucher- und Besucherinnenfrequenzen positiv zu beeinflussen, wurde die Werbung für das Personalrestaurant auf internen und externen Kanälen intensiviert. Diese Massnahme löst dabei keine zusätzlichen Kosten aus. Die Effekte der intensivierten Werbung sind in der Umsatzprognose per Ende April bereits berücksichtigt. Trotz dieser Massnahme dürfte somit das Globalbudget um gegen 1,2 Millionen Franken verfehlt werden. Es wird deshalb eine entsprechende Globalbudget-Ergänzung beantragt (vgl. Ziff. 4).

3525 Geomatik + Vermessung

Produktegruppe 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

Per Ende April wird erwartet, dass die Kreditvorgabe eingehalten werden kann und dass sich die Steuerungsvorgaben «Kostendeckungsgrad», «Nettoaufwand Unterhalt und Erneuerung der amtlichen Vermessung» und «Nettoaufwand Geodateninfrastruktur» im Rahmen der Budgetwerte bewegen. In Bezug auf die Steuerungsvorgabe «Qualität der Geodateninfrastruktur» kann per Ende April noch keine Aussage getroffen werden.

Produktegruppe 2: Reprotechnische Erzeugnisse

Es wird damit gerechnet, dass die Kreditvorgabe voraussichtlich eingehalten werden kann. In der Folge wird voraussichtlich auch der budgetierte Kostendeckungsgrad von 91 Prozent erreicht werden können. Bei der Steuerungsvorgabe «Kundenzufriedenheit» wird mit 3,9 der Plan/Soll-Wert von 3,5 übertroffen.

3570 Grün Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

Grün Stadt Zürich erwartet auf der Basis der Hochrechnung per Ende April, dass der über alle Produktegruppen budgetierte Nettoaufwand eingehalten werden kann. Auch auf Ebene der einzelnen Produktegruppen wird mit keinen wesentlichen Abweichungen zum Globalbudget gerechnet. In der Investitionsrechnung wird unter Berücksichtigung der per Ende April vorliegenden Erkenntnisse und bekannten Aktivitäten davon ausgegangen, dass die finanziellen Vorgaben eingehalten werden können.

Bei den Steuerungsvorgaben geht Grün Stadt Zürich ebenfalls davon aus, dass von einer Ausnahme abgesehen (vgl. Bemerkungen unter Produktegruppe 1) die Budgetwerte eingehalten werden können.

Produktegruppe 1: Naturverständnis und -förderung

Bei der Steuerungsvorgabe «Anteil ökologisch wertvoller Fläche im Siedlungsraum» wurde vom Gemeinderat ein Zielwert von 10,5 Prozent festgelegt. Dieser Wert wird nicht erreicht,

da dazu langfristige Massnahmen notwendig sind. Die für die Erreichung des Zielwertes erforderlichen Arbeiten sind auf Kurs.

4530 Elektrizitätswerk

Gesamtbetrieb

Das Elektrizitätswerk geht davon aus, dass die Umsatzabgabe wie budgetiert 60 Millionen Franken betragen wird. Aufgrund von erwarteten Resultatverbesserungen in den einzelnen Produktgruppen (vgl. die Bemerkungen unten) wird sich voraussichtlich die budgetierte Einlage in die Reserven von 9 Millionen Franken auf rund 48 Millionen Franken erhöhen.

Von den nachfolgend angeführten Fällen abgesehen, bewegen sich bei den Steuerungsvorgaben und bei den Finanzen die erwarteten Werte im Bereich der Budgetwerte.

Produktgruppe 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

Die Gesamtverfügbarkeit der Kraftwerke wird voraussichtlich aufgrund einer tieferen Verfügbarkeit des Kernkraftwerks Leibstadt bei rund 90 Prozent und damit um rund 2,4 Prozentpunkte unter dem Budgetwert liegen. Die Energieproduktion naturemade basic wird gegenüber dem budgetierten Wert von 1337,9 GWh um rund 170 GWh tiefer erwartet, da das Elektrizitätswerk aus den Kraftwerken Hinterrhein seinen anteiligen Strom neu mit Herkunftsnachweis «Wasser Schweiz» bezieht. Aufgrund der veränderten Nachfrage kann auf eine Zertifizierung nach naturemade basic verzichtet werden.

In finanzieller Hinsicht wird von einem um rund 22,9 Millionen Franken besseren Ergebnis ausgegangen. Der Hauptgrund dafür ist, dass weniger Kundinnen und Kunden als angenommen die Grundversorgung verlassen.

Produktgruppe 3: Netzbetrieb

Der prozentuale Anteil gelieferter Energiemenge mit Effizienzbonus wird rund 0,7 Prozentpunkte unter dem budgetierten Wert von 36,4 Prozent erwartet und bewegt sich auf Vorjahresniveau. Das Finanzergebnis wird rund 1 Million Franken besser als budgetiert erwartet. Der Hauptgrund dafür ist, dass die Netznutzungserlöse gegenüber dem Budget etwas höher liegen dürften.

Produktgruppe 5: Energiedienstleistungen

Das Finanzergebnis wird um rund 1 Million Franken besser als budgetiert erwartet. Für die Verbesserung sind tiefere Kapitalkosten als budgetiert verantwortlich.

Produktgruppe 6: Telecom

Bei der Steuerungsvorgabe «*Unterzeichnete Leitungsanschlussverträge (LAV)*» wird wegen einer tieferen Ausbaugeschwindigkeit des Glasfasernetzes gemäss dem im vergangenen Jahr überarbeiteten Rollout-Masterplan voraussichtlich der Planwert von 29 840 um rund 580 unterschritten werden. In finanzieller Hinsicht wird von einer Verbesserung um rund 3,1 Millionen Franken ausgegangen. Der Hauptgrund dafür sind tiefere Abschreibungen und Kapitalkosten als Folge tieferer Investitionen und höherer Wertkorrekturen im Jahr 2016.

Produktgruppe 7: Management, Finanzen und Services

Die Steuerungsvorgabe «*Anteil Fahrzeuge mit Energieklasse A in %*» wird um rund 2 Prozentpunkte tiefer als budgetiert (61 Prozent) erwartet, da die bestehenden Fahrzeuge länger genutzt werden als angenommen.

Das Elektrizitätswerk wird gemäss Budget 60 Millionen Franken als Umsatzabgabe an die Stadtkasse abliefern. Die Einlagen und Entnahmen Spezialfinanzierungen werden so festgelegt, dass die entsprechende Ablieferung resultiert. Dieser Vorgang wird in der Produktegruppe 7 abgebildet. Deshalb führt eine Verbesserung des Ergebnisses in den Produktegruppen 1–6 zu einer Verschlechterung des Ergebnisses der Produktegruppe 7 in der gleichen Höhe.

5070 Sportamt

Gesamtbetrieb

Das 1. Trimester ist für viele Produkte des Sportamts noch wenig aussagekräftig, da für viele Sportarten der Vollbetrieb erst im April oder Mai beginnt. Der Verlauf des 1. Trimesters entspricht insgesamt den Erwartungen. Von den nachfolgenden Ausnahmen abgesehen, ergeben sich zu den einzelnen Produktegruppen keine besonderen Bemerkungen.

Produktegruppe 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

In der Produktegruppe 1 wurden die Mietzinseinnahmen im Stadion Letzigrund zu hoch budgetiert. Die Einhaltung der Steuerungsvorgaben «*Subventionierungsgrad der vom Sportamt betriebenen Sportanlagen*» und «*Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Sportanlagen*» stellt deshalb eine Herausforderung dar. Die im Zeitpunkt der Budgetierung erwarteten Werte können unter Umständen nicht ganz erreicht werden. Die übrigen Steuerungsvorgaben dürften sich – soweit sich bereits Aussagen machen lassen – im Rahmen des Budgets entwickeln.

Aufgrund der zu hoch budgetierten Mietzinseinnahmen kann auf der Basis der Ende April verfügbaren Informationen nicht ganz ausgeschlossen werden, dass das Globalbudget dieser Produktegruppe leicht überschritten wird.

Produktegruppe 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

Die Wiederinbetriebnahme des Hallenbads Leimbach nach dessen Umbau verzögert sich von Mitte März 2017 auf Ende Oktober 2017. Die Verzögerung hat aber keinen relevanten Einfluss auf den Nettoaufwand, da die ausfallenden Erträge durch tiefere Kosten kompensiert werden können.

Um die Aussagekraft des Globalbudgets zu erhöhen, wird im Budget 2018 beim Produkt 4.2 «*Durch Dritte betriebene städtische Badeanlagen*» der Nettoaufwand als zusätzliche Steuerungsvorgabe hinzugefügt.

4. Anträge auf ordentliche Globalbudget-Ergänzungen

3030 Stadtspital Waid, Produktegruppe 1: Stationäre Versorgung (einschliesslich Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Produktegruppen-Globalbudget bisher	Fr. 3 638 000.–
Produktegruppen-Globalbudget neu	Fr. 7 238 000.–
Globalbudget-Ergänzung	Fr. 3 600 000.–

Eine voraussichtlich geringere Anzahl an Austritten sowie ein tieferer Fallschwere-Index (CMI) führen zu Mindereinnahmen von gegen 2 Millionen Franken. Auf der Aufwandseite ist eine Überschreitung um 1,68 Millionen Franken aufgrund der Notwendigkeit der erfolgswirksamen Verbuchung des OPS-Projektierungskredits zu erwarten. Insgesamt wird eine Überschreitung des Globalbudgets um etwa 3,6 Millionen Franken erwartet. Diese kann

nicht ausgeglichen werden, so dass eine entsprechende Globalbudget-Ergänzung beantragt wird.

3035 Stadtspital Triemli, Produktgruppe 1: Stationäre Versorgung (einschliesslich Aus, Fort- und Weiterbildung)

Produktgruppen-Globalbudget bisher	Fr. 4 667 400.–
Produktgruppen-Globalbudget neu	Fr. 8 183 400.–
Globalbudget-Ergänzung	Fr. 3 516 000.–

Auf der Aufwandseite wird mit einer Überschreitung des Budgets um etwa 5,07 Millionen Franken gerechnet. Es sind dabei höhere Personalaufwendungen von 3,96 Millionen Franken und ein höherer Sachaufwand von 3,97 Millionen Franken zu verzeichnen. Diese Mehraufwendungen werden bis auf den Betrag von 5,07 Millionen Franken durch tiefere Abschreibungen von 1,93 Millionen Franken und tiefere interne Verrechnungen von 0,93 Millionen Franken kompensiert. Die budgetierten Erträge werden dank des überproportionalen Anstiegs der Zahl der Zusatzversicherten Patientinnen und Patienten voraussichtlich um etwa 1,55 Millionen Franken übertroffen. Per Saldo wird somit eine Überschreitung des Globalbudgets um 3,516 Millionen Franken erwartet. Eine Kompensation dieser Überschreitung ist nicht möglich, so dass eine entsprechende Globalbudget-Ergänzung beantragt wird.

3035 Stadtspital Triemli, Produktgruppe 3: Nebenbetriebe

Produktgruppen-Globalbudget bisher	Fr. 1 269 100.–
Produktgruppen-Globalbudget neu	Fr. 2 466 100.–
Globalbudget-Ergänzung	Fr. 1 197 000.–

Der budgetierte Umsatz Restaurationsbetriebe kann auf der Basis der per Ende April verfügbaren Informationen voraussichtlich um rund 1 Million Franken nicht erreicht werden. Die tieferen Erträge sind auf tiefere Besucher- und Besucherinnenfrequenzen, als im Zeitpunkt der Budgetierung erwartet, zurückzuführen. Im Jahre 2016 lag aufgrund des Umzugs in das neue Bettenhaus eine ausserordentliche Situation vor und mit den zahlreichen temporären und externen Mitarbeitenden konnte ein sehr hoher Umsatz erzielt werden. Die Entwicklung im Jahre 2017 zeigt nun mit der Reduktion der Erträge eine Rückkehr zum Normalbetrieb. Bei der Zimmervermietung werden ebenfalls Mindererträge erwartet, da aufgrund der kantonalen Vorschriften bezüglich des Schattenwurfs 20 Zimmer nicht mehr an Dritte vermietet werden dürfen.

Aufgrund des tieferen Umsatzes bei den Restaurationsbetrieben und der tieferen Mieterträge dürfte das Ertragsbudget um gegen 1,2 Millionen Franken nicht erreicht werden. Auf der Aufwandseite wird mit tieferen Lebensmittelkosten von rund 0,3 Millionen Franken gerechnet. Diese Minderaufwendungen werden jedoch wieder durch höhere Anlagenutzungskosten als budgetiert kompensiert. Um die Besucher- und Besucherinnenfrequenzen positiv zu beeinflussen, wurde die Werbung für das Personalrestaurant auf internen und externen Kanälen intensiviert. Diese Massnahme löst dabei keine zusätzlichen Kosten aus. Die Effekte der intensivierten Werbung sind in der Umsatzprognose per Ende April bereits berücksichtigt. Trotz dieser Massnahme dürfte somit das Globalbudget um gegen 1,2 Millionen Franken verfehlt werden, Es wird deshalb eine Globalbudget-Ergänzung von 1,197 Millionen Franken beantragt.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

Unter Ausschluss des Referendums:

- 1. Die Trimesterberichte per 30. April 2017 der Abteilungen mit Produktgruppen-Globalbudgets werden zur Kenntnis genommen.**
- 2. Für das Jahr 2017 werden mit den Trimesterberichten per 30. April 2017 gemäss der vorstehenden Zusammenstellung unter Ziff. 4 Globalbudget-Ergänzungen von Fr. 8 313 000.– genehmigt.**

Die Berichterstattung im Gemeinderat wird den Departementsvorstehenden übertragen.

Im Namen des Stadtrats
die Stadtpräsidentin
Corine Mauch
die Stadtschreiberin
Dr. Claudia Cuche-Curti

Aufbau der Trimesterberichte

Der Aufbau und die Form der Trimesterberichte richten sich nach den Vorgaben in der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets vom 24. März 2010.

Die Trimesterberichte sind wie folgt aufgebaut:

- Gesamtbetrieb
- Detaillierung pro Produktegruppe mit folgender Gliederung
 - Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben
 - Einschätzung zur Finanzlage
 - Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise
- Anträge

Unter **Gesamtbetrieb** kann eine Einschätzung zur Finanzlage bezogen auf die gesamte Dienstabteilung abgegeben werden. Im Weiteren können Hinweise allgemeiner Art gemacht werden und es kann über Entwicklungen, die die ganze Dienstabteilung betreffen, berichtet werden.

Die **Details pro Produktegruppe** enthalten folgende Elemente:

- Unter «Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben» erfolgt die Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben gemäss Art. 8 Abs. 1 lit. a der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets.
- Unter «Einschätzung zur Finanzlage» wird die Einschätzung zur Finanzlage gemäss Art. 8 Abs. 1 lit. b der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets vorgenommen. Es ist anzugeben, ob und in welchem Umfange gemäss Hochrechnung eine Abweichung vom Produktegruppen-Globalbudget zu erwarten ist. Im Weiteren sind die wesentlichen Ursachen für die Abweichung anzuführen und es ist auf allfällige Massnahmen hinzuweisen, die bei einer Budgetüberschreitung ergriffen wurden oder geplant sind.
- Unter «Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise» enthält der Trimesterbericht allfällige Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise gemäss Art. 8 Abs. 1 lit. c der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets.

Unter **Anträge** sind allfällige Anträge aufgrund von Art. 7 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets (Globalbudgetergänzung) unter Bezug auf die Einschätzung zur Finanzlage einzubringen. Im Weiteren ist hier im Falle einer dringlichen Globalbudgetergänzung durch den Stadtrat gemäss Art. 7 Abs. 2 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets der Gemeinderat um nachträgliche Genehmigung zu ersuchen.

Trimesterbericht I

(per 30. April 2017)

Präsidialdepartement

1520 Museum Rietberg

Gesamtbetrieb

Keine Bemerkungen.

Produktgruppe 1: Sammlungen und Ausstellungen***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Per Ende April 2017 konnten 56 081 Eintritte in das Museum registriert werden, mit 44 806 bezahlten Eintritten liegt deren Anteil bei 80 Prozent und somit über dem budgetierten Anteil von 77 Prozent. Die Besuchszahlen der Sonderausstellung «Osiris» liegen leicht über dem erwarteten Wert zu diesem Zeitpunkt. Die budgetierten Besuchszahlen Gesamtmuseum (Eintritte) in Höhe von 105 000, sowie 80 900 bezahlte Eintritte Gesamtmuseum sollten erreicht werden.

Einschätzung zur Finanzlage:

Der positive Ertragseffekt durch die Erhöhung der Eintrittspreise für die «Osiris» Ausstellung ist leicht höher ausgefallen als budgetiert, auch die Umsätze im Museumscafé liegen zur Zeit etwas über den Erwartungen. Dem gegenüber stehen höhere Kosten für Transport und Aufbau der Ausstellung, deren Umsetzung komplexer ausfiel als zum Budgetierungszeitpunkt angenommen. Es wird erwartet, dass das vorgegebene Globalbudget eingehalten werden kann.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht I

(per 30. April 2017)

Finanzdepartement

2040 Steueramt

Gesamtbetrieb

Gestützt auf die Ergebnisse per Ende April 2017 und die daraus resultierenden Hochrechnungen ist zu erwarten, dass der budgetierte Nettoaufwand über alle Produktegruppen (nach Berücksichtigung der global budgetierten Lohnmassnahmen 2017) um rund Fr. 600 000.– unterschritten wird. Die Einsparungen sind hauptsächlich auf einen tieferen Personalaufwand und auf Mehreinnahmen zurückzuführen.

Bei der Produktegruppe 1 ist dabei eine Unterschreitung des Globalbudgets um etwa Fr. 400 000.–, bei der Produktegruppe 2 eine Unterschreitung um etwa Fr. 200 000.– zu erwarten.

Produktegruppe 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Anteil der durch das Steueramt der Stadt Zürich definitiv eingeschätzten Steuererklärungen aller Steuerperioden während eines Kalenderjahres (Einschätzungsquote)

Auf Basis des aktuellen Einschätzungsstandes und der daraus resultierenden Hochrechnung ist davon auszugehen, dass die Zielvorgabe von 72 Prozent erreicht wird.

Anteil der Steuerpflichtigen, welche innert einer Frist von 180 Tagen ihre Schlussabrechnung erhalten, sofern sie ihre Steuererklärung bis am 31.3. eingereicht haben und durch das Steueramt der Stadt Zürich eingeschätzt worden sind

Da die Einschätzungstätigkeit für die aktuelle Steuerperiode (2016) erst im April begonnen hat, kann hierzu zum jetzigen Zeitpunkt noch keine verbindliche Aussage gemacht werden.

Anteil der quellensteuerpflichtigen Personen mit neuem Arbeitgeber, die innert 60 Tagen eine Tarifiermittlung erhalten haben

Die Erhebung per 30. April 2017 ergibt eine Quote von 66 Prozent (Vorjahr per 30.4.2016: 67 Prozent). Per Ende Jahr wird ein Anteil in der Höhe der Zielvorgabe (72 Prozent) erwartet.

Anteil der Steuerveranlagungen, bei denen die Schlussrechnung für die Grundsteuern innert 180 Tagen nach Eingang der Steuererklärung erstellt wurde

Grundlage der Rechnungsstellung bilden die vierteljährlich stattfindenden Sitzungen der Grundsteuerkommission, in denen die definitiven Entscheide zur Einschätzung der Grundstückgewinnsteuer gefällt werden. Nach den ersten zwei Sitzungen liegt die Bearbeitungsquote bei 58 Prozent und damit über dem Plan/Soll.

Einschätzung zur Finanzlage:*Personalaufwand*

Unter Berücksichtigung der zentral budgetierten Lohnmassnahmen wird für die Produktegruppe 1 nach heutiger Hochrechnung eine Unterschreitung des budgetierten Personalaufwandes um rund Fr. 100 000.– erwartet.

Übrige Kosten und Erträge

Hinsichtlich der übrigen Kosten und Erträge wird mit Mehrerträgen (zur Hauptsache höhere Erträge aus Grundentschädigung Kanton) von insgesamt rund Fr. 300 000.– netto gerechnet.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktegruppe 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Korrekte Ablage der Belege gemäss Indexrichtlinien

Diese Steuerungsvorgabe basiert auf einer Stichprobenerhebung. Die Durchführung der Stichprobe ist auf die zweite Jahreshälfte angesetzt.

Zeit für die Verifizierung pro Dossier (in Minuten)

Die Auswertung per Ende April zeigt, dass sämtliche Sollvorgaben (für eigene Dossiers, Dossiers Zürcher Gemeinden und Dossiers für den Kanton Luzern) erreicht werden.

Einschätzung zur Finanzlage:

Personalaufwand

Der Personalaufwand für die Produktegruppe 2 wird gemäss Hochrechnungen per Ende April um rund Fr. 400 000.– tiefer ausfallen als geplant. Die Gründe liegen in einer Reduktion der zu verarbeitenden Steuererklärungen des Kantons Luzern, welche in diesem Jahr erstmals online eingereicht werden können und der damit geringeren Anzahl der benötigten befristet angestellten Mitarbeitenden. Zudem ist das Projekt «Kreditorenschanning» etwas verzögert angelaufen, so dass auch hier weniger Personalkosten anfallen werden.

Übrige Kosten und Erträge

Die erwarteten Erträge aus Scanning-Dienstleistungen für den Kanton Luzern sind infolge der Einführung von Onlinesteuererklärungen leicht rückläufig. Gleiches gilt auch für das Projekt «Kreditorenschanning». Insgesamt werden gegenüber dem Budget Mindererträge von Fr. 200 000.– erwartet.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht I

(per 30. April 2017)

Gesundheits- und Umweltdepartement

3020 Pflegezentren der Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

Die Pflegezentren der Stadt Zürich haben Anfang Jahr die beiden Pflegewohngruppen Triemlipark eröffnet. In der Pflegewohngruppe Triemlipark I wird eine gerontopsychiatrische Pflegewohngruppe mit acht Betten geführt und die Pflegewohngruppe Triemlipark II beinhaltet eine weglaufgeschützte Demenzabteilung mit zehn Betten. Im Gegenzug wurde Anfang 2017 die Pflegewohngruppe Rütihof mit acht Betten geschlossen.

Die Anzahl der erbrachten Pfl egetage und die Auslastung befanden sich Anfang des Jahres auf dem budgetierten Niveau, sind aber seitdem gesunken und liegen aktuell rund 1 Prozent unter dem budgetierten Niveau. Aus diesem Grund wurden nicht alle bewilligten Stellen freigegeben. Wie bereits im Vorjahr ist vorgesehen, einige Betten temporär zu reduzieren und gleichzeitig nicht alle bewilligten Stellen freizugeben. Die Pflegezentren evaluieren weitere Massnahmen zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit und damit zur Einhaltung des budgetierten Saldos.

Auf der Basis der Ende April 2017 verfügbaren Informationen wird ein Jahresergebnis erwartet, das um 2,1 Mio. Franken besser ausfallen wird als budgetiert. Verbesserungen von 2,4 Mio. Franken werden im Personalaufwand erwartet, weil nicht alle Stellen freigegeben werden. Ausserdem wird davon ausgegangen, dass die fehlenden Erträge zum grössten Teil mit Mehrerträgen der Krankenversicherungen kompensiert werden können, sodass nur mit einem Ertragsausfall von 0,3 Mio. Franken zu rechnen ist.

Produktegruppe 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Die Pfl egetage sind im ersten Trimester ungefähr 1 Prozent tiefer als budgetiert. Im Pflegebereich besteht der Trend zu ambulanten und ergänzenden Angeboten, was die Nachfrage nach einem Aufenthalt in einer Pflegeinstitution verringert. Aufgrund der Erfahrungen der letzten zwei Jahre ist aktuell keine präzise Aussage betreffend die Abweichung dieser Steuerungsvorgabe für das Gesamtjahr machbar. Es muss davon ausgegangen werden, dass die Volatilität in der Auslastung bestehen bleibt.

Einschätzung zur Finanzlage:

Die angestrebten Erträge in der Produktegruppe 1 der Pflegezentren der Stadt Zürich können aufgrund der erwähnten Auslastung nicht vollständig erreicht werden. Allerdings wird erwartet, dass im Bereich der Pflegeerträge aufgrund von leicht gestiegener Pflegebedürftigkeit Mehrerträge erwirtschaftet werden, welche den Ertragsausfall aufgrund der fehlenden Pfl egetage zum grössten Teil kompensieren. Auch wird mit einem höheren Ertrag im Bereich Einzelleistungsverrechnung gerechnet als budgetiert. Somit wird im Total von einem Ertragsausfall von lediglich 0,3 Mio. Franken ausgegangen.

Die Pflegezentren der Stadt Zürich gehen davon aus, dass in der Produktegruppe 1 weniger Personalaufwand anfällt, weil nicht alle bewilligten Stellen frei gegeben werden und die einzelnen Betriebe auch dazu angehalten werden, ihre Stellenwerte entsprechend der nicht erreichten Anzahl an Pfl egetagen mit der normalen Fluktuation zu reduzieren. Hier gehen die Pflegezentren der Stadt Zürich von 1,4 Mio. Franken weniger Aufwand aus. Entsprechend nehmen die Pflegezentren der Stadt Zürich an, dass der Saldo der Produktegruppe 1 gesamt um 1,1 Mio. Franken besser ausfallen wird als budgetiert.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Die Ein- und Austritte von Bewohnerinnen und Bewohnern liegen hochgerechnet für die Standardangebote auf Budgetniveau, für die Abteilungen für Aufnahme und Übergangspflege ungefähr zu 1,5 Prozent unter dem Budgetniveau. Die Austritte nach Hause oder in andere Institutionen wie Altersheime / Alterszentren sind gesamthaft stabil und betragen aktuell 51 Prozent.

Produktegruppe 2: Ambulante Unterstützung und Beratung***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach ambulanten Angeboten wird die Anzahl der Tageszentrumsplätze im Haus Riesbach des Pflegezentrums Witikon um 11 von 14 auf 25 erhöht. Dadurch werden der Aufwand, der Ertrag sowie auch die verrechneten Pfl egetage der Tageszentren (TAG Plus) leicht über

den budgetierten Werten zu liegen kommen. Der Umsatz als Steuerungsvorgabe wird somit um etwa 0,1 Mio. Franken höher ausfallen als budgetiert.

Einschätzung zur Finanzlage:

Der Saldo sollte gemäss Budget erreicht werden, weil mit einer parallelen Steigerung von Aufwand und Ertrag aufgrund der Erhöhung der Tageszentrumsplätze zu rechnen ist.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Anhand der aktuell zur Verfügung stehenden Daten gehen die Pflegezentren der Stadt Zürich davon aus, dass der Umsatz der Memory-Klinik Entlisberg und derjenige der Gerontologischen Beratungsstelle SiL ungefähr im Rahmen des Budgets ausfallen werden.

Produktegruppe 3: Nebenleistungen

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Aktuell bewegt sich der Umsatz aller Angebote auf den Budgetwerten und es kann davon ausgegangen werden, dass dieses Niveau bis Ende Jahr gehalten werden kann.

Einschätzung zur Finanzlage:

Die Erträge werden voraussichtlich erreicht und der Aufwand liegt aktuell auch auf Budgetniveau. Somit gehen die Pflegezentren der Stadt Zürich davon aus, dass der Saldo in der Produktegruppe 3 erreicht wird.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktegruppe 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Die Anzahl der besetzten Lehrstellen liegt gesamthaft im Rahmen des Budgets, wobei im Bereich Hauswirtschaft noch einige Lehrstellen frei sind. Die im August neu startenden Lehrgänge werden aktuell noch rekrutiert, womit eine verlässliche Vorhersage im Moment nicht möglich ist.

Einschätzung zur Finanzlage:

Eine Hochrechnung des Personalaufwandes vom ersten Trimester der Produktegruppe 4 lässt auf tiefere Personalkosten schliessen und es kann aktuell von einem um 1,0 Mio. Franken besseren Saldo ausgegangen werden. Der Grund für diese Verbesserung liegt bei den Personalkosten für Praktikantinnen und Praktikanten. Die Anzahl der besetzten Praktikumsstellen sowie deren Durchschnittslöhne liegen unter dem Budget.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Aktuell liegt die Anzahl besetzter Praktikumsstellen unter dem Budget. Die weitere Entwicklung im Verlaufe des Jahres ist auch hier schwierig abzuschätzen, da diese Stellen laufend rekrutiert werden.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht I

(per 30. April 2017)

Gesundheits- und Umweltdepartement

3026 Alterszentren Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

Das Wohnen im Alterszentrum bietet Menschen im hohen Alter Sicherheit, Gemeinschaft, Privatsphäre und Lebensqualität. Bewohnende und Angehörige sind mehrheitlich zufrieden bis sehr zufrieden mit der Wohn- und Betreuungsqualität. Die quartierbezogenen Leistungen sind beliebt und tragen dazu bei, dass alte Menschen in der Stadt Zürich ein Teil der Gemeinschaft sind. Die Leistungen kommen sowohl den Bewohnenden der Alterszentren wie auch alten Menschen in der Stadt und der Quartierbevölkerung zu gute. 2017 werden in den Alterszentren wieder verschiedene öffentlich zugängliche Anlässe durchgeführt, um Begegnungen zwischen Generationen zu fördern, Beziehungen zu knüpfen sowie soziale Kontakte und Wissen zu fördern.

Der Fachkräftemangel bereitet weiterhin grosse Sorgen, die Themen «Mitarbeitende halten» und «Neue gewinnen» haben unverändert hohe Priorität. Wichtige Massnahmen bilden dabei das Ausbilden von Nachwuchs, das betriebliche Gesundheitsmanagement, eine wertorientierte Unternehmenskultur und die Steigerung der Attraktivität der Alterszentren als Arbeitsort und die Altersarbeit als Tätigkeitsfeld.

Der Ertrag des Gesamtbetriebes Alterszentren Stadt Zürich befindet sich im 1. Trimester 2017 mit 50,8 Mio. Franken 0,85 Prozent unter dem Budget von 51,2 Mio. Franken. Hochgerechnet auf zwölf Monate wird aktuell von einem prognostizierten Ertrag von 152,4 Mio. Franken gegenüber dem budgetierten Wert von 153,7 Mio. Franken ausgegangen. Sowohl die Anzahl der verrechneten Aufenthaltstage als auch die Auslastung werden von verschiedenen Faktoren beeinflusst, welche sich auf den Ertrag auswirken. Eine Planungsunsicherheit betreffend die Belegung besteht weiterhin durch die schwankende Nachfrage bei Alterszentren (AZ), die neu gebaut oder umfassend saniert werden, den AZ mit ausserstädtischem Standort sowie die Anzahl an Austritten. Schwankend ist der Ertrag aus Pflegeleistungen. Dieser basiert auf den individuell benötigten und damit effektiv erbrachten Pflegeleistungen (siehe Ausführungen Produktgruppe 1).

Im 1. Trimester 2017 bewegt sich der Aufwand mit 53,0 Mio. Franken 0,62 Prozent unter dem Budget von 53,4 Mio. Franken (inkl. Lohnmassnahmen). Der erwartete Gesamtaufwand für das Jahr 2017 wird sich in der Höhe von 159,1 Mio. Franken bewegen. Der budgetierte Aufwand inkl. Lohnmassnahmen (0,194 Mio. Franken) beträgt 160,1 Mio. Franken.

Aufgrund der Hochrechnung wird nach aktueller Einschätzung ein Saldo für 2017 in Höhe von 6,68 Mio. Franken erwartet. Der budgetierte Saldo inkl. Lohnmassnahmen beträgt 6,35 Mio. Franken. Dies entspricht einer erwarteten Saldoabweichung von 0,33 Mio. Franken.

Produktgruppe 1: Alterswohnen mit Pflege***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:******Aufenthaltstage***

Die Zahl der verrechneten Aufenthaltstage liegt im 1. Trimester 2017 bei rund 231 000. Dieser Wert ist aktuell um 3,3 Prozent niedriger als die prognostizierten Aufenthaltstage. Der hochgerechnete Wert für 2017 beläuft sich auf rund 710 000 Aufenthaltstage (budgetiert 717 000 Aufenthaltstage).

Aktuell vermindern folgende Einflüsse die Anzahl Aufenthaltstage bzw. die Belegung:

- Bei AZ, die saniert oder neu gebaut werden, zeigt sich die Nachfrage sehr schwankend. Ab Sommer 2017 wird das AZ Wolfswinkel instandgesetzt. Die Bewohnerinnen und Bewohner ziehen für den Zeitraum der 2,5-jährigen Sanierung ins temporäre Alterszentrum Buttenau. Kurz vor Umzug bricht die Nachfrage weg. Das AZ Trotte, aktuell im temporären Alterszentrum Triemli, wird im letzten Quartal 2018 neueröffnet. Gegen Ende Jahr darf bereits wieder mit einer Zunahme der Nachfrage gerechnet werden.
- Das Bedürfnis im vertrauten Quartier/Umfeld der Stadt Zürich bleiben zu können, und damit verbunden ein geringeres Interesse für die AZ in den Aussengemeinden, beeinflusst ebenfalls die Anzahl Aufenthaltstage. Der dauerhafte Umzug in eine fremde Gemeinde ist nicht attraktiv. Besonders spürbar ist dies aktuell im AZ Sonnenhof in Erlenbach. Austritte können nicht mehr nachbelegt werden. Aus diesem Grund wurde entschieden, das Alterszentrum Sonnenhof im Frühling 2018 zu schliessen und bei Bedarf als Rochaden-Alterszentrum zu nutzen.
- Die Belegung der einzelnen AZ unterliegt natürlichen Schwankungen. So können, wenn z. B. in einem Haus innerhalb kurzer Zeit mehrere Bewohnende sterben, nicht immer alle umzugsbereiten

Personen von einem Tag auf den anderen zügeln (z. B. Fristen für Wohnungsaufgabe). Diese Wirkungszusammenhänge können situativ in allen AZ entstehen. Im 1. Trimester verzeichnete ASZ mit 153 Austritten eine überdurchschnittlich hohe Zahl von Austritten.

Auslastung

Als Folge der Entwicklung bei den Aufenthaltstagen beträgt die Auslastung im 1. Trimester 2017 94,5 Prozent im Vergleich zu dem im Budget erwarteten Wert von 96,0 Prozent. Die Auslastung der AZ in der Stadt Zürich beträgt dabei 97,4 Prozent, diejenige der AZ ausserhalb der Stadt Zürich 84,0 Prozent und die Auslastung der von Sanierung betroffenen AZ 85,5 Prozent.

Für die Hochrechnung 2017 ist von einer Auslastung von rund 95 Prozent auszugehen.

Einschätzung zur Finanzlage:

Mit rund 49,6 Mio. Franken ist der Ertrag im 1. Trimester 2017 um 0,9 Prozent unter dem budgetierten Ertrag von 50,1 Mio. Franken. Der reduzierte Ertrag ist primär auf die geringere Anzahl Aufenthaltstage zurückzuführen. Leicht positiv wirkt ein Mehrertrag aus der Betreuung und Pflege, der sich in einer leicht höheren durchschnittlichen Pflegeintensität begründet.

In der Hochrechnung für 2017 wird von einem Ertrag von 148,9 Mio. Franken ausgegangen (Budget 150,2 Mio. Franken).

Der Aufwand liegt im 1. Trimester mit 48,7 Mio. Franken 0,7 Prozent unter dem budgetierten Wert von 49,1 Mio. Franken. Die Hochrechnung ergibt für das Jahr 2017 einen Aufwand von 146,2 Mio. Franken bei einem Budget von 147,2 Mio. Franken (inkl. Lohnmassnahmen).

Die Hochrechnungen des Aufwands und Ertrags zeigen, dass sich der erwartete Ertragsüberschuss von 2,7 Mio. Franken trotz des Minderertrags beinahe im Bereiche des Budgets (3,0 Mio. Franken inkl. Lohnmassnahmen) bewegt.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Pflegeintensität nach BESA Stufen: Die individuellen Einstufungen richten sich nach dem effektiv erforderlichen Pflegebedarf der einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner. Sie sind volatil. Im 1. Trimester ist eine leichte Verschiebung zu höheren Pflegestufen erkennbar. Dies steht u. a. mit den höheren Anzahl Austritten im Zusammenhang. Oft ist die letzte Phase des Lebens pflegeintensiver. Über das Jahr darf erwartet werden, dass sich dies wieder ausgleicht. Menschen, die neue ins Alterszentrum ziehen, sind unterstützungsbedürftig und zu Beginn wenig pflegebedürftig.

Die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner wird alle zwei Jahre erhoben. Die letzte Erhebung war im Herbst 2016 und zeigt, dass die Bewohnerinnen und Bewohner weiterhin zufrieden bis sehr zufrieden mit dem Leben im städtischen AZ sind. Das Angebot Alterszentren Stadt Zürich entspricht nach wie vor dem Bedürfnis alter Menschen nach einem sicheren Zuhause für das 4. Lebensalter. Dies zeigt sich auch in den Neuanmeldungen. Jeden Monat melden sich zwischen 30 und 40 alte Menschen, die den Entscheid ins Alterszentrum umzuziehen getroffen haben, neu an. Die Anzahl Betten (Bettenangebot) beträgt im 1. Trimester 2017: 2052 (Stichtag 30.04.2017).

Die durchschnittliche Wartezeit in Tagen, die Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Jahren sowie die Anzahl Ein- und Austritte werden jeweils per Ende Jahr ausgewiesen.

Produktgruppe 2: Quartierbezogene Leistungen

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Anzahl externe Teilnehmende an öffentlichen Veranstaltungen

Die Anzahl externer Teilnehmenden an Anlässen und Dienstleistungen für Quartierbewohnende (Internetcorner, Mittagstisch, usw.) werden jährlich ausgewiesen. Für 2017 werden gemäss Vorgabe 26 100 externe Teilnehmende erwartet. Es liegen keine Hinweise vor, dass die Steuerungsvorgabe nicht erreicht wird.

Anteil der Stadt an den Kosten der quartierbezogenen Leistungen

Der Anteil der Stadt an den quartierbezogenen Leistungen und der öffentlichen Nutzung, z. B. Parkanlagen wurde vom Gemeinderat bei 60 Prozent des Aufwandes der Produktgruppe 2 festgesetzt. Die Überprüfung erfolgt jährlich. Der Aufwand bewegt sich im Rahmen des Budgets.

Einschätzung zur Finanzlage:

Die im 1. Trimester 2017 generierten Erträge aus quartierbezogenen Leistungen entsprechen mit 0,9 Mio. Franken dem budgetierten Wert (0,9 Mio. Franken). In der Hochrechnung wird davon ausgegangen, dass für 2017 mit 2,6 Mio. Franken der budgetierte Ertrag von 2,6 Mio. Franken erreicht wird.

Der Aufwand für quartierbezogene Leistungen entspricht mit 2,2 Mio. Franken ebenfalls dem Budget (2,2 Mio. Franken). Auch hier wird in der Hochrechnung davon ausgegangen, dass für 2017 mit 6,7 Mio. Franken der budgetierte Aufwand von 6,7 Mio. Franken erreicht wird.

Entsprechend wird auch damit gerechnet, dass der Saldo von 4,0 Mio. Franken gemäss Budget eingehalten werden kann.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Bei den Umsätzen aus Raum-/Saalvermietung sowie aus den gastgewerblichen Leistungen in öffentlichen Cafeterias/Restaurants wird davon ausgegangen, dass der budgetierte Umsatz erreicht werden kann.

Die Anzahl Veranstaltungen und Anzahl externe Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden per Ende Jahr ausgewiesen.

Produktegruppe 3: Nebenleistungen**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***Umsatz*

Der Umsatz aus Vermietungen entspricht mit 0,28 Mio. Franken dem budgetierten Wert von 0,28 Mio. Franken. In der Hochrechnung wird 2017 von einem Umsatz von 0,80 Mio. Franken ausgegangen. Dieser liegt geringfügig unter dem budgetierten Umsatz von 0,83 Mio. Franken. Diese Ertragsminderung ist auf die Rückgabe des Personalhauses AZ Buttenau per Ende Q3 2017 an die IMMO zurückzuführen.

Einschätzung zur Finanzlage:

Der Ertrag nach dem 1. Trimester entspricht mit 0,28 Mio. Franken dem budgetierten Umsatz aus Vermietungen und anteiligen Rückvergütungen aus Sozialversicherungen Personal mit 0,28 Mio. Franken. In der Hochrechnung 2017 liegt der erwartete Ertrag mit 0,80 Mio. Franken leicht unter dem geplanten Ertrag von 0,83 Mio. Franken. Dies ist auf den verminderten Umsatz aus Vermietungen zurück zu führen (Buttenau).

Der Aufwand entspricht im 1. Trimester mit 0,30 Mio. Franken dem Budget. Hochgerechnet für das Jahr 2017 wird ein Aufwand in Höhe des Budgets von 0,90 Mio. Franken erwartet. Die Aufwandsminderungen aus der Rückgabe AZ Buttenau schlagen marginal zu buche.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Die Anzahl vermieteter Zimmer, Wohnungen und Parkplätze werden per Jahresende ausgewiesen. Die Rückgabe des Personalhauses Alterszentrum Buttenau wird sich per Stichtag 31. Dezember auch in den Kennzahlen zeigen.

Produktegruppe 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***Anzahl Lehrstellen*

Die Anzahl der besetzten Lehrstellen liegt aktuell bei 218 (Plan 230). Zum heutigen Zeitpunkt erweist sich die Besetzung der Lehrstellen Hotellerie erneut als schwierig. Es muss davon ausgegangen werden, dass die Steuerungsvorgabe im 2017 nicht ganz erreicht werden kann.

Einschätzung zur Finanzlage:

Der Aufwand entspricht im 1. Trimester 2017 mit 1,8 Mio. Franken dem Budget. Hochgerechnet wird sich der Aufwand mit 5,3 Mio. Franken in Höhe des Budgets bewegen. Die geringere Anzahl Lehrstellen wird teilweise mit PraktikantInnen kompensiert.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Die Anzahl Berufspraktika, Anzahl HF Pflege sowie die Anzahl Einsätze Arbeitsintegration, Zivilschutz und Zivildienst werden per Jahresende ausgewiesen.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht I

(per 30. April 2017)

Gesundheits- und Umweltdepartement

3030 Stadtspital Waid

Gesamtbetrieb

Seit Einführung der neuen Spitalfinanzierung im Jahr 2012 gestaltet sich das Umfeld gerade im stationären Bereich zunehmend kompetitiv. Die Patientinnen und Patienten, insbesondere im Bereich der Zusatzversicherten, werden zunehmend umworben. Dies verdeutlicht sich im Trend zu grösseren Zimmern mit moderner Ausstattung. Vermehrt gewinnen im Gesundheitssektor auch Marketinginstrumente wie Print-Werbung oder Internet-Auftritte an Bedeutung. In diesem Umfeld wird der persönliche Kontakt zu den zuweisenden Ärztinnen und Ärzten immer wichtiger.

Um die anvisierten Patientinnen- und Patientenzahlen zu erreichen, planen die drei Kliniken verschiedene Massnahmen. Sowohl die Klinik für Chirurgie als auch die universitäre Klinik für Akutgeriatrie wollen verstärkt mit ihren zuweisenden Stellen in Kontakt treten und diese über die neuesten Entwicklungen im Stadtspital informieren. Die universitäre Klinik für Akutgeriatrie prüft eine eigene Demenz-Station, um demente Patientinnen und Patienten bestmöglich betreuen zu können. Dieses klar definierte Angebot soll zudem die Kompetenz des Stadtspitals Waid bei der Behandlung multimorbider, betagter Menschen unterstreichen. Die Klinik für Medizin stärkt ihre ambulanten Angebote in der Pneumologie und Kardiologie, um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden und um auf diese Weise vermehrt stationäre Patientinnen und Patienten gewinnen zu können.

Erträge

Das Stadtspital Waid wird den budgetierten Gesamtertrag in Höhe von 157,8 Mio. Franken nicht erreichen. Es wird neu ein Gesamtertrag von 156,7 Mio. Franken prognostiziert. Während der ambulante Bereich sich erfreulich entwickelt und das Budget aller Voraussicht nach übertreffen wird (+ etwa 1,0 Mio. Franken), werden für den stationären Bereich Mindereinnahmen prognostiziert (- etwa 2,0 Mio. Franken).

Die Ursachen für die Mindereinnahmen im stationären Bereich liegen einerseits am Case Mix Index, der unter dem Vorjahreswert liegt (- etwa 0,7 Mio. Franken). Andererseits hat sich in den ersten vier Monaten die Anzahl der Patientinnen- und Patienten schwächer als prognostiziert entwickelt (- etwa 1,3 Mio. Franken).

Der Case Mix Index (CMI) gilt als Indikator für die Fallschwere. Mit Hilfe des sogenannten Groupers werden alle Diagnosen und Behandlungen zu einem Durchschnittswert, dem Case Mix Index, verdichtet. Jedes Jahr kommt eine neue Grouper-Version zum Einsatz. Ziel der Anpassungen ist es, die Fallschwere aller in der Schweiz stationär behandelten Patientinnen und Patienten auf das Fallgewicht 1,0 zu normieren. Bei der Budgeterstellung ist die für das Planungsjahr gültige Grouper-Version noch nicht verfügbar, so dass der CMI geschätzt werden muss. Die stationären Erträge für das Budget 2017 wurden mit der Annahme eines CMI von 1,06 gerechnet. Die ersten vier Monate haben jedoch gezeigt, dass dieser Wert nicht erreicht werden kann. Aktuell wird ein CMI von 1,052 als realistisch erachtet.

Insbesondere die Fälle der universitären Klinik für Akutgeriatrie haben einen Rückgang der Fallschwere zu verzeichnen: lag der durchschnittliche CMI im Jahr 2016 bei 1,961, so beläuft sich der diesjährige Durchschnittswert auf 1,744 (Stand: 3.5.2017 für alle Fälle der universitären Klinik Akutgeriatrie bis Ende März).

Für das Stadtspital Waid wurden 9625 stationäre Austritte (ohne Fallzusammenführung gemäss DRG) budgetiert. Diese Zahl entspricht 9325 Austritten mit Fallzusammenführungen gem. DRG (Austritte mit DRG-Fallzusammenführungen 2016: 9127 Austritte). Im Jahr 2016 konnte ein Anstieg der Anzahl Patientinnen und Patienten von 2.2 Prozent verzeichnet werden. Das Stadtspital Waid prognostizierte eine Fortsetzung dieses Wachstums.

Leider hat sich im ersten Trimester herauskristallisiert, dass dieses Wachstum zu optimistisch eingeschätzt worden war. Lagen in den ersten drei Monaten des Jahres 2017 die Patientinnen- und Patientenzahlen noch geringfügig über dem Vorjahreswert, kam es im April zu einem Rückgang bei den Austritten:

Austritte (mit Fallzusammenführungen) Trimester I-2017 versus Trimester I-2016

(Stand 8.5.2017)

	1. Trimester 2017	1. Trimester 2016	Δ in %
1. Trimester	3039	3129	-2,9 %
Januar - März	2355	2351	0,2 %
April	684	778	-12,1 %

Patientinnen- und Patientenzahlen sind Schwankungen unterworfen. Die Faktoren, die die Patientinnen- und Patientenzahlen beeinflussen, können nur teilweise valide begründet werden. Sicher ist, dass Witterungsverhältnisse sowie Ferien und Feiertage einen Einfluss haben können. Sind zuweisende Ärztinnen und Ärzte oder Spitalärztinnen und -ärzte in den Ferien, dann werden weniger Patientinnen und Patienten für elektive Behandlungen eingewiesen und weniger Behandlungen durchgeführt. Die Frühlingsferien der Schulen im Kanton Zürich sind in diesem Jahr - anders als im Vorjahr - vollständig in den April gefallen. Hinzu kam, dass viele Feiertage so gelegen waren, dass es sich aus Arbeitnehmersicht anbot, Wochenenden zu verlängern. Daher geht das Stadtspital Waid davon aus, dass der April ein «Ausnahmemonat» war.

Nachdem im ersten Trimester ein Rückgang der Anzahl Patientinnen und Patienten um 2,9 Prozent verzeichnet werden musste, wird für das Gesamtjahr 2017 nur noch eine leichte Zunahme der Patientinnen und Patienten erwartet. Wir gehen für das Jahr 2017 neu von 9200 Patientinnen und Patienten aus (gemäss DRG Zählweise). Dies entspricht 9500 Austritten ohne Fallzusammenführung.

Im ambulanten Bereich ist in den letzten Monaten die Nachfrage nach ambulanten Leistungen stark gestiegen, so dass das Stadtspital Waid nun für das Jahr 2017 von deutlich höheren ambulanten Erträgen als budgetiert ausgeht.

Das wichtigste Tarifwerk für die Vergütung ambulanter Leistungen ist der TARMED. Die TARMED Taxpunkte sind in den ersten drei Monaten 2017 um 4,0 Prozent angestiegen. Auch im ambulanten Bereich konnte ein schwacher Monat April beobachtet werden, der wie bereits erwähnt zu einem Grossteil auf die Zürcher Frühlingsferien und die Feiertagsituation zurückzuführen ist. Das Stadtspital Waid prognostiziert auf Jahressicht einen höheren ambulanten Ertrag als budgetiert.

Aufwand

Der Gesamtaufwand für das Stadtspital Waid wurde mit 163,4 Mio. Franken budgetiert. Es wird für das Jahr 2017 von einem Aufwand in Höhe von 165,9 Mio. Franken ausgegangen. Hauptursache für den höheren Aufwand ist, dass die erste Tranche des Planungs- und Projektierungskredits für den Neubau der Operationsabteilung (OPS) mit 1,68 Mio. Franken erfolgswirksam verbucht werden muss. Dieser Projektierungskredit ist nicht in der Laufenden Rechnung, sondern in der Investitionsrechnung budgetiert worden.

Die Aktivierung der Kosten erfolgt gemäss heutigem Planungsstand im Jahr 2019. Die 2017 der Laufenden Rechnung zu belastenden Planungs- und Projektierungskosten von 1,68 Mio. Franken können ab 2019 als Ertrag verbucht werden (inkl. der zweiten Tranche des Kredits im Jahr 2018). Der Objektkredit wird dem Gemeinderat voraussichtlich 2018 beantragt werden.

Das starke Wachstum in der Onkologie führt auf der Kostenseite aufgrund der sehr teuren Krebsmedikamente zu höheren Ausgaben als erwartet, auf der Ertragsseite aber auch zu höheren Einnahmen.

Ergebnis

Infolge der zu hoch budgetierten Erträge im stationären Bereich und der Notwendigkeit der Verbuchung des Projektierungskredits für die Operationsabteilung (OPS) kann das Stadtspital Waid das budgetierte Defizit für das Jahr 2017 in Höhe von 5,6 Mio. Franken nicht einhalten. Es wird neu ein Defizit von 9,2 Mio. Franken prognostiziert. Das Ergebnisbudget wird somit voraussichtlich um 3,6 Mio. Franken verfehlt werden und macht in der Produktgruppe 1 einen Antrag auf Globalbudget-Ergänzung notwendig.

Produktgruppe 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Anzahl Patientinnen und Patienten, sowie Pflage tage:

Die budgetierte Vorgabe von 9625 Patientinnen und Patienten (Austritte ohne Fallzusammenführungen) wird das Stadtspital Waid nicht erreichen können. Es wird neu von 9500 Patientinnen und Patienten (Austritte ohne Fallzusammenführungen) ausgegangen. Die tiefere Anzahl Austritte führt zu Mindereinnahmen von etwa 1,3 Mio. Franken.

79,4 Prozent der im ersten Trimester 2017 eingetretenen Patientinnen und Patienten waren allgemein-versichert, 8,2 Prozent privat und 12,4 Prozent halbprivat.

Für das Jahr 2017 waren 81 200 Pflage tage (Zählweise mit Austrittstag) budgetiert worden. Das Stadtspital Waid erwartet 79 400 Pflage tage (Zählweise mit Austrittstag). Dies entspricht etwa 70 200 DRG-Pflage tagen (DRG-Pflage tage rechnen sich ohne Austrittstag).

Fallschwere CMI:

Für das Jahr 2017 wurde ein CMI von 1,06 budgetiert. Aktuell wird ein CMI von 1,052 als realistisch betrachtet. Bei 9200 verrechenbaren Austritten (mit Fallzusammenführungen) und einer Baserate von 9650 Franken bedeutet dies Mindereinnahmen in Höhe von etwa 0,7 Mio. Franken [9200 Patientinnen und Patienten*(1,06-1,052)*9650 Franken].

Anzahl Auszubildende:

Die Anzahl der Auszubildenden wird aus heutiger Sicht den geplanten Wert erreichen.

Einschätzung zur Finanzlage:

Die voraussichtlich geringere Zahl der ausgetretenen Patientinnen und Patienten und der tiefer als budgetierte CMI führen zu tieferen Erträgen. Gleichzeitig ist der Aufwand insbesondere durch die Notwendigkeit der erfolgswirksamen Verbuchung des OPS-Kredits (=1,68 Mio. Franken) höher als erwartet. Das Ergebnisbudget wird somit voraussichtlich um 3,6 Mio. Franken verfehlt werden und macht einen Antrag auf Globalbudget-Ergänzung notwendig.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Die Einführung der neuen Spitalfinanzierung 2012 hat nicht nur das DRG-Vergütungssystem gebracht, sondern auch einen neuen Ansatz zur Berechnung von Kennzahlen. Pflegetage, Durchschnittliche Bettenbelegung und Aufenthaltsdauer werden unter der DRG-Methodik ohne Austrittstag berechnet. Das Stadtspital Triemli verwendet bei diesen Kennzahlen bereits die DRG-Methodik. Um die Vergleichbarkeit mit dem Stadtspital Triemli zu verbessern, wird das Stadtspital Waid diese Methodik für das Budget 2018 übernehmen.

Für den Ausweis der «Austritte» wird inzwischen unter den Spitälern üblicherweise die DRG-Berechnung verwendet (DRG-Austritte = Austritte mit Fallzusammenführung, d.h. verrechenbare Austritte). Das Stadtspital Waid wird die Umstellung dieser Steuerungsgrösse in Absprache mit dem Stadtspital Triemli prüfen.

Produktgruppe 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Anzahl Behandlungen/Fälle

Budgetiert wurden 152 260 ambulante Untersuchungen/Fälle in der Produktgruppe 2. In den ersten drei Monaten des Jahres 2017 ist im ambulanten Bereich eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Der April war, wie im stationären Bereich auch, ein eher schwacher Monat. Aufgrund des starken Trends der letzten Monate hin zu ambulanten Behandlungen geht das Stadtspital Waid davon aus, dass die Anzahl Behandlungen / Fälle das Budget übertreffen wird.

Anzahl aufgenommener Patientinnen und Patienten Notfallstation

Im ersten Trimester wurden 5384 Patientinnen und Patienten in der Notfallstation aufgenommen. Dies bedeutet eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahreswert. Der budgetierte Wert von 5233 aufgenommenen Patientinnen und Patienten wurde überschritten. 61 Prozent der Patientinnen und Patienten wurden ambulant behandelt, 39 Prozent der Patientinnen und Patienten wurden stationär aufgenommen. Hochgerechnet für das Jahr 2017 sind dies 16 152 Notfallaufnahmen, budgetiert waren 15 700 Eintritte.

Anzahl aufgenommene Patientinnen und Patienten Notfallpraxis

Im ersten Trimester wurden 2476 Patientinnen und Patienten in der Notfallpraxis behandelt. Budgetiert war ein leicht höherer Wert von 2666 Patientinnen und Patienten. Das Stadtspital Waid geht davon aus, dass die geplanten 8000 Eintritte für das Jahr 2017 erreicht werden.

Einschätzung zur Finanzlage:

In den letzten Monaten ist die Nachfrage nach ambulanten Leistungen stark gestiegen, so dass das Stadtspital Waid für das Jahr 2017 von deutlich höheren ambulanten Erträgen als budgetiert ausgeht. Gleichzeitig rechnet das Stadtspital Waid mit einem höheren Aufwand.

Das Globalbudget der Produktgruppe 2 wird aus heutiger Sicht mit grosser Anstrengung eingehalten werden können.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine Bemerkungen.

Produktgruppe 3: Nebenbetriebe

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Umsatz Cafeteria mit Kiosk

Der Umsatz der Cafeteria mit Kiosk entspricht im ersten Trimester den budgetierten Werten.

Anzahl bewirtschafteter Parkplätze

Die Anzahl der bewirtschafteten Parkplätze entspricht der geplanten Anzahl.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Stadtspital Waid geht von einem ausgeglichenen Ergebnis bei den Nebenbetrieben aus.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine Bemerkungen.

Anträge

Antrag auf Globalbudget-Ergänzung

Produktgruppe 1: Stationäre Versorgung

Produktgruppen-Globalbudget bisher	Fr. 3 638 800.–
Produktgruppen-Globalbudget neu	Fr. 7 238 800.–
Globalbudget-Ergänzung	Fr. 3 600 000.–

Begründung:

Die voraussichtlich geringere Zahl der ausgetretenen Patientinnen und Patienten und der tiefer als budgetierte CMI führen zu tieferen Erträgen. Gleichzeitig ist der Aufwand durch die Notwendigkeit der erfolgswirksamen Verbuchung des Projektierungskredits für die Operationsabteilung höher als erwartet.

Trimesterbericht I

(per 30. April 2017)

Gesundheits- und Umweltdepartement

3035 Stadtspital Triemli

Gesamtbetrieb**Allgemeine Bemerkungen**

2016 war für das Stadtspital Triemli (STZ) ein in jeder Hinsicht intensives Jahr. Die Vorbereitungen für den Umzug und die Inbetriebnahme des neuen Bettenhauses und das darauf folgende Wachstum der Patientinnen- und Patientenzahlen im stationären und ambulanten Bereich erforderte von allen Beteiligten einen aussergewöhnlich hohen Einsatz. Durch die notwendigen Mehrleistungen erhöhte sich der finanzielle Druck im 2016 erheblich.

Dass es 2016 gelungen ist, den Aufwandsüberschuss zu begrenzen, liegt an der Kostendisziplin und der Leistungsbereitschaft der Mitarbeitenden. Nach dem Bezug des Bettenhauses konnten die Aufwände bei den temporären Arbeitskräften deutlich gesenkt und Mehrzeiten abgebaut werden, obwohl gleichzeitig die Patientinnen- und Patientenzahlen zunahmen.

Die Spitalleitung hat 2016 das Programm Zukunft Triemli II (PZT II) gestartet, um die finanzielle Situation zu verbessern. Dabei bleiben die Sicherheit der Patientinnen und Patienten sowie die hochstehende medizinische Versorgung oberste Priorität.

Gemäss aktueller Hochrechnung und unter Berücksichtigung der PZT II Effekte liegt das operative Ergebnis des Gesamtspitals im Rahmen des Budgets. Über alle Produktgruppen können Mehrkosten durch Mehrerträge kompensiert werden. Ausnahme sind die Planungs- und Projektierungskosten (5,5 Mio. Franken) im Zusammenhang mit der Instandhaltung des Turms «InTu2». In der Planungsphase hat sich herausgestellt, dass sich die Abläufe der Augenklinik wesentlich verbessern können, wenn der bestehende Augen-Operationsaal vom Behandlungstrakt in den Turm verlegt wird. Damit kann die Effizienz erhöht und die weiter zunehmenden ambulanten Behandlungen in diesem Fachgebiet bewältigt werden. Der Objektkredit wird dem Gemeinderat voraussichtlich 2018 beantragt werden.

Zum Zeitpunkt der Budgetierung war geplant, die Planungs- und Projektierungskosten im Jahr 2017 zu aktivieren (daher wurden diese Kosten in der Laufenden Rechnung nicht budgetiert). Sie sind aus diesem Grund in der Investitionsrechnung enthalten. Die Aktivierung der Kosten erfolgt gemäss heutigem Planungsstand im Jahr 2018. Die 2017 der Laufenden Rechnung zu belastenden Planungs- und Projektierungskosten von 5,5 Mio. Franken können ab 2018 als Ertrag verbucht werden.

Ertrag

Gesamthaft wird das Ertragsbudget voraussichtlich um 7,2 Mio. Franken übertroffen.

Im ersten Trimester 2017 kann ein weiteres Wachstum bei den Patientinnen- und Patienten im stationären und ambulanten Bereich, sowie ein Anstieg der Anzahl zusatzversicherter Patientinnen und Patienten festgestellt werden. Es kann für 2017 davon ausgegangen werden, dass der Fallschwere-Index (CMI), welcher den gesamten Schweregrad der abgerechneten Behandlungsfälle eines Spitals beschreibt, leicht über Budget (1,063) und leicht unter dem Vorjahr (1,073) liegen wird. Stationär kann aus heutiger Sicht mit einem Wachstum gegenüber Vorjahr von 2,8 Prozent und ambulant mit einem solchen von 4,4 Prozent gerechnet werden. Bei den Nebenbetrieben rechnet das STZ mit einer Budgetabweichung von 1,2 Mio. Franken, aufgrund rückläufiger Verkaufszahlen in der Cafeteria, im Personalrestaurant und bei den Mieterträgen.

Gegenüber Vorjahr ist dies eine Ertragssteigerung von 13,2 Mio. Franken.

Aufwand

Auf der Aufwandseite werden Mehraufwände gegenüber Budget von 12,7 Mio. Franken erwartet.

Diese setzen sich wie folgt zusammen:

Personalaufwand

Es wird erwartet, dass der Personalaufwand das Budget um 5,7 Mio. Franken übersteigen wird. Gegenüber Vorjahr entspricht dies einer Steigerung von 4,5 Mio. Franken. Darin enthalten sind Kosten für Mehrzeiten aufgrund des ambulanten Wachstums (1 Mio. Franken), zusätzliche 13 Stellen in der Pflege (1 Mio. Franken) als Sofortmassnahme zur Bewältigung des starken Wachstums bei den chirurgischen Kliniken, erhöhte Honorarzahllungen (2,1 Mio. Franken) für privatärztliche Tätigkeiten aufgrund des überproportionalen Anstiegs der Anzahl zusatzversicherter Patientinnen und Patienten. Mitberücksichtigt wurden auch zusätzliche Arbeitgeberbeiträge für die Pensionskasse (0,9 Mio. Franken) aufgrund einer erhöhten Anzahl von Frühpensionierungen und diverse kleinere Abweichungspositionen (0,7 Mio. Franken).

Sachkosten

Bei den Sachkosten wird eine Budgetüberschreitung von 11,2 Mio. Franken erwartet. Gegenüber Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 3,9 Mio. Franken. Darin enthalten sind Mehraufwände beim Medizinischen Bedarf (3,0 Mio. Franken) aufgrund des Wachstums, Mehrkosten für die Entschädigung Dienstleistungen Dritter (3,4 Mio. Franken) und ursprünglich in der Investitionsrechnung budgetierte Aufwände für Planungs- und Projektierungskosten (5,5 Mio. Franken) im Zusammenhang mit der Instandhaltung Turm (InTu2). Zusätzlich sind noch diverse kleinere Abweichungspositionen (- 0,7 Mio. Franken) enthalten.

Abschreibungen

Die budgetierten Abschreibungen werden gemäss heutigem Planungsstand um 2,8 Mio. Franken unterschritten.

Interne Verrechnungen

Bei den internen Verrechnungen werden Minderausgaben von 1,3 Mio. Franken erwartet. Diese Einsparung kann vor allem durch die Reduktion von Laptops und die andauernde Migration auf Thin-Clients erzielt werden.

Ergebnis

Den Mehrerträgen von 7,2 Mio. Franken stehen somit rundungsbereinigt Mehrkosten von 12,7 Mio. Franken gegenüber, was zu einer Ergebnisabweichung von 5,5 Mio. Franken gegenüber dem budgetierten Ergebnis führt.

Produktegruppe 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Anzahl Patientinnen und Patienten und Pflage tage

Die Anzahl Patientinnen und Patienten konnte in den ersten vier Monaten gegenüber der Vorjahresperiode um 1,3 Prozent gesteigert werden. Linear hochgerechnet auf das ganze Jahr, kann von einem Fallwachstum von 1,5 Prozent ausgegangen werden. Damit werden die anvisierten stationären Budgetfallzahlen von 25 569 Austritten voraussichtlich erreicht. Die Anzahl zusatzversicherter Patientinnen und Patienten ist in der gleichen Periode gegenüber Vorjahr um 6,7 Prozent gestiegen. Linear hochgerechnet auf das ganze Jahr, kann für diese Versicherungskategorie von einem Wachstum von 6,1 Prozent ausgegangen werden.

Mit einer Zunahme von rund 23 Prozent Austritten (hochgerechnet für das Gesamtjahr 2017) ist die Leistungszunahme in der Klinik für Radioonkologie am grössten. Zugelegt haben ausserdem die umsatzstarken Kliniken Herzchirurgie (13 Prozent) und Allgemein-, Hand und Unfallchirurgie (10 Prozent). Rückgänge sind aufgrund der Zahlen des 1. Quartals bei den Austritten in der Gynäkologie (21 Prozent), in der Orthopädie (15 Prozent) und bei der Neurochirurgie (10 Prozent) zu verzeichnen.

Für die Anzahl der registrierten Wiedereintritte innerhalb von 18 Tagen wird ein Wert auf Vorjahresniveau von 2,6 Prozent erwartet. Die durchschnittliche Verweildauer hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,1 Tage reduziert und liegt mit 5,5 Tagen auf Budgetwert. Inzwischen konnte die Baserate von 9700 Franken mit allen Versicherungspartnern rechtskräftig vereinbart werden und kommt für OKP Patientinnen und Patienten zum Tragen. Die prognostizierte Anzahl Pflage tage beträgt rund 130 000 Tage und liegt damit rund 1000 Pflage tage über Budget.

Fallschwere-Index (CMI)

Es wird erwartet, dass der CMI gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht sinken wird. Aufgrund der codierten Fälle des ersten Quartals wird mit einem CMI von 1,066 (Vorjahr 1,073) gerechnet. Dieser Wert liegt um 0,003 über dem budgetierten Wert von 1,063.

Anzahl Auszubildende

Die budgetierte Anzahl Auszubildende wird voraussichtlich erreicht.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Ertragsbudget wird dank dem Wachstum bei den zusatzversicherten Patientinnen und Patienten voraussichtlich um 1,55 Mio. Franken übertroffen. Auf der Aufwandseite wird eine Budgetabweichung von 5,07 Mio. Franken erwartet (Personalaufwand + 3,96 Mio. Franken / Sachaufwand + 3,97 Mio. Franken / Abschreibungen - 1,93 Mio. Franken / Interne Verrechnungen - 0,93 Mio. Franken). Das Ergebnisbudget wird somit voraussichtlich um 3,52 Mio. Franken verfehlt werden und macht einen Antrag auf Globalbudget-Ergänzung notwendig.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine weiteren Bemerkungen.

Produktegruppe 2: Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Aus heutiger Sicht ist das STZ im ambulanten Bereich in den ersten drei Monaten um 5,1 Prozent gegenüber Vorjahr gewachsen. Damit würden die Steuerungsvorgaben Anzahl ambulante Behandlungen / Fälle übertroffen. Hochgerechnet auf das Jahr darf mit einer Steigerung von 4,4 Prozent gerechnet werden.

Das Leistungswachstum kann einerseits auf eine verbesserte Leistungserfassung und andererseits durch ein Wachstum bei den ambulanten Umsatzschwergewichten Ophthalmologie, Kardiologie und Radioonkologie begründet werden. Ein weiterer Wachstumstreiber sind die ambulanten chirurgischen Notfälle. Die Steuerungsvorgaben werden damit im Hauptnotfall erreicht. Leicht rückläufig waren in den ersten drei Monaten die Frauenklinik und die Kinderklinik. Die Steuerungsvorgaben beim Gynäkologischen- und Kindernotfall werden aufgrund der Hochrechnung der tieferen Fallzahlen des ersten Quartals, voraussichtlich nur knapp erreicht werden. Der Trend, dass das ambulante Wachstum das stationäre übersteigt, hält weiterhin an.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Ertragsbudget wird voraussichtlich um 6,88 Mio. Franken übertroffen. Auf der Aufwandseite wird eine Budgetabweichung von 7,67 Mio. Franken erwartet (Personalaufwand + 1,70 Mio. Franken / Sachaufwand + 7,20 Mio. Franken (inkl. 5,5 Mio. Franken Planungs- und Projektierungskosten) / Abschreibungen - 0,83 Mio. Franken / Interne Verrechnungen - 0,40 Mio. Franken). Das Ergebnisbudget wird somit voraussichtlich um 0,79 Mio. Franken verfehlt werden. Das Stadtspital Triemli setzt alles daran, die sich abzeichnende Verschlechterung des Jahresergebnisses im Verlauf des Rechnungsjahres mit geeigneten Massnahmen zu reduzieren.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine weiteren Bemerkungen

Produktegruppe 3: Nebenbetriebe**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Die geplante Steigerung des Umsatzes der Restaurationsbetriebe von rund 1,0 Mio. Franken gegenüber Budget 2016 wird aufgrund der Verkäufe des ersten Quartals nicht erreicht. Auch die Einnahmen aus den vermieteten Zimmern sind rückläufig. Ursache ist eine Reduktion der Anzahl vermieteter Zimmer um 20. Nur die Erträge aus den vermieteten Parkplätzen und die Mieterträge für das temporäre Alterszentrum werden die Vorgaben erreichen.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Ertragsbudget wird voraussichtlich aufgrund der Umsatzrückgänge bei den Restaurationsbetrieben und den Mieterträgen um 1,20 Mio. Franken nicht erreicht. Die Abweichung kann mit der Schliessung von rund 20 Zimmern (die aufgrund der kantonalen Vorschriften bezüglich des Schattenwurfes nicht mehr an Dritte vermietet werden dürfen) und tieferen Besucherfrequenzen in den Restaurationsbetrieben begründet werden. Dies liegt daran, dass im Jahre 2016 aufgrund des Umzuges eine ausserordentliche Situation vorlag und mit den zahlreichen temporären und externen Mitarbeitenden ein sehr hoher Umsatz erzielt werden konnte. Das Jahr 2017 zeigt mit der Reduktion der Erträge die Rückkehr zum Normalbetrieb. Dies wurde im Budget 2017 zu wenig berücksichtigt. Auf der Aufwandseite wird mit tieferen Lebensmittelkosten von rund 0,3 Mio. Franken gerechnet, diese werden aber durch höhere Anlagenutzungskosten egalisiert. Die Werbung für das Personalrestaurant wurde auf den internen und externen Kanälen, welche keine zusätzlichen Kosten auslösen, intensiviert. Die Effekte sind bereits in den obigen Zahlen berücksichtigt. Das Ergebnisbudget wird somit voraussichtlich um 1,20 Mio. Franken verfehlt werden und macht einen Antrag auf Globalbudgetergänzung notwendig.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine weiteren Bemerkungen.

Anträge

Anträge auf Globalbudget-Ergänzung

Produktegruppe 1: Stationäre Versorgung

Produktgruppen-Globalbudget bisher	Fr. 4 667 400.–
Produktgruppen-Globalbudget neu	Fr. 8 183 400.–
Globalbudget-Ergänzung	Fr. 3 516 000.–

Begründung

Das Ertragsbudget wird dank dem Wachstum bei den zusatzversicherten Patientinnen und Patienten voraussichtlich um 1,55 Mio. Franken übertroffen. Auf der Aufwandseite wird eine Budgetabweichung von 5,07 Mio. Franken erwartet (Personalaufwand + 3,96 Mio. Franken / Sachaufwand + 3.97 Mio. Franken / Abschreibungen - 1,93 Mio. Franken / Interne Verrechnungen - 0,93 Mio. Franken). Das Ergebnisbudget wird somit voraussichtlich um 3,52 Mio. Franken verfehlt werden und macht eine Globalbudget-Ergänzung notwendig.

Produktegruppe 3: Nebenbetriebe

Produktgruppen-Globalbudget bisher	Fr. 1 269 100.–
Produktgruppen-Globalbudget neu	Fr. 2 466 100.–
Globalbudget-Ergänzung	Fr. 1 197 000.–

Begründung

Das Ertragsbudget wird voraussichtlich aufgrund der Umsatzrückgänge bei den Restaurationsbetrieben und den Mieterträgen um 1,20 Mio. Franken nicht erreicht. Die Abweichung kann mit der Schliessung von rund 20 Zimmern (die aufgrund der kantonalen Vorschriften bezüglich des Schattenwurfes nicht mehr an Dritte vermietet werden dürfen) und tieferen Besucherfrequenzen in den Restaurationsbetrieben begründet werden. Dies liegt daran, dass im Jahre 2016 aufgrund des Umzuges eine ausserordentliche Situation vorlag und mit den zahlreichen temporären und externen Mitarbeitenden ein sehr hoher Umsatz erzielt werden konnte. Das Jahr 2017 zeigt mit der Reduktion der Erträge die Rückkehr zum Normalbetrieb. Dies wurde im Budget 2017 zu wenig berücksichtigt. Auf der Aufwandseite wird mit tieferen Lebensmittelkosten von rund 0,3 Mio. Franken gerechnet, diese werden aber durch höhere Anlagenutzungskosten egalisiert. Die Werbung für das Personalrestaurant wurde auf den internen und externen Kanälen, welche keine zusätzlichen Kosten auslösen, intensiviert. Die Effekte sind bereits in den obigen Zahlen berücksichtigt. Das Ergebnisbudget wird somit voraussichtlich um 1,20 Mio. Franken verfehlt werden.

Trimesterbericht I

(per 31. April 2017)

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

3525 Geomatik + Vermessung

Gesamtbetrieb

Die Personalkosten liegen in den ersten vier Monaten bei 89,6 Prozent, die Einnahmen bei 83,8 Prozent, die Sach- und IT-Kosten bei 82,1 Prozent des Budgets.

Eine Prognose der REMO-Zahlen per Ende Jahr lässt darauf schliessen, dass nach dem heutigen Wissensstand die Kreditvorgabe eingehalten werden kann.

Produktegruppe 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Wir gehen davon aus, dass der Kreditbedarf und die Steuerungsvorgaben «Kostendeckungsgrad», «Nettoaufwand Produkt 1.2» und «Nettoaufwand 1.7» eingehalten werden können. Über die Steuerungsvorgabe «Qualität der Geodateninfrastruktur» kann zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Aussage gemacht werden.

Einschätzung zur Finanzlage:

Gemäss heutigem Wissensstand wird die Kreditvorgabe eingehalten werden können. Die Kosten wie auch die Einnahmen werden dabei voraussichtlich etwas tiefer liegen als budgetiert.

Die Kosten liegen momentan unter dem Budget (Personal 90,3 Prozent, Sach- und IT-Kosten bei etwa 82,1 Prozent), die Einnahmen liegen bei 86,7 Prozent gegenüber dem Budget.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Die Kennzahl zur Nachführungsfrist der amtlichen Vermessung (vgl. Produkt 1.1, Nachführung der amtlichen Vermessung) liegt bei knapp 13 Monaten. Die gesetzliche Frist kann aufgrund externer Einflüssen bei einigen Aufträgen nicht eingehalten werden.

Produktegruppe 2: Reprotechnische Erzeugnisse***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Der geplante Kostendeckungsgrad von 91 Prozent wird voraussichtlich eingehalten werden können. Bei der Steuerungsvorgabe «Kundenzufriedenheit» (Wert 3,9) liegen wir über dem Budgetwert.

Einschätzung zur Finanzlage:

Gemäss heutigem Wissensstand wird die Kreditvorgabe eingehalten werden können. Die Kosten wie auch die Einnahmen werden dabei voraussichtlich etwas tiefer liegen als budgetiert.

Die Kosten liegen momentan unter dem Budget (Personal bei 85,4 Prozent, Sach- und IT-Kosten bei 81,9 Prozent), die Einnahmen liegen bei 73,7 Prozent gegenüber dem Budget.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Der geplante Kostendeckungsgrad von 93 Prozent des Produktes Druckerzeugnisse wird nach dem heutigen Wissensstand eingehalten werden können.

Anträge

Keine Anträge.

Trimesterbericht I

(per 30. April 2017)

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

3570 Grün Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

In der laufenden Rechnung wird Grün Stadt Zürich, unter Berücksichtigung der vorliegenden Erkenntnisse und der zum heutigen Zeitpunkt bekannten Aktivitäten, die finanziellen Vorgaben für das Globalbudget 2017 einhalten.

In der Investitionsrechnung wird Grün Stadt Zürich, unter Berücksichtigung der vorliegenden Erkenntnisse und der zum heutigen Zeitpunkt bekannten Aktivitäten, die finanziellen Vorgaben für 2017 einhalten.

Produktegruppe 1: Naturverständnis und -förderung***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:******Anteil ökologisch wertvoller Fläche im Siedlungsraum***

Der vom Gemeinderat festgesetzte Wert von 10,5 Prozent ökologisch wertvollen Flächen wird noch nicht erreicht. Dazu sind langfristige Massnahmen nötig. Die dazu nötigen Arbeiten sind auf Kurs.

Auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse werden die übrigen Steuerungsvorgaben eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Zum aktuellen Zeitpunkt ist mit keinen wesentlichen Abweichungen zum Budget zu rechnen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es werden keine wesentlichen Abweichungen bei den zusätzlichen Kennzahlen zu den einzelnen Produkten erwartet.

Produktegruppe 2: Natur- und Freiräume***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse werden die Steuerungsvorgaben eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Zum aktuellen Zeitpunkt ist mit keinen wesentlichen Abweichungen zum Budget zu rechnen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es werden keine wesentlichen Abweichungen bei den zusätzlichen Kennzahlen zu den einzelnen Produkten erwartet.

Produktegruppe 3: Flächen- und Gebäudemanagement***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse werden die Steuerungsvorgaben eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Zum aktuellen Zeitpunkt ist mit keinen wesentlichen Abweichungen zum Budget zu rechnen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es werden keine wesentlichen Abweichungen bei den zusätzlichen Kennzahlen zu den einzelnen Produkten erwartet.

Produktegruppe 4: Naturprodukte***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse werden die Steuerungsvorgaben eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Zum aktuellen Zeitpunkt ist mit keinen wesentlichen Abweichungen zum Budget zu rechnen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es werden keine wesentlichen Abweichungen bei den zusätzlichen Kennzahlen zu den einzelnen Produkten erwartet.

Produktegruppe 5: Dienstleistungen

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse werden die Steuerungsvorgaben eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Zum aktuellen Zeitpunkt ist mit keinen wesentlichen Abweichungen zum Budget zu rechnen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es werden keine wesentlichen Abweichungen bei den zusätzlichen Kennzahlen zu den einzelnen Produkten erwartet.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht I

(per 31. April 2017)

Departement der Industriellen Betriebe

4530 Elektrizitätswerk

Gesamtbetrieb

Die Umsatzabgabe an die Stadtkasse beträgt wie budgetiert 60,0 Mio. Franken. Aufgrund einer erwarteten Resultatverbesserung wird sich voraussichtlich die budgetierte Einlage in die Reserven von 9,0 Mio. Franken auf rund 48,0 Mio. Franken erhöhen.

Die erwarteten Strommarktpreise für die nächsten drei bis fünf Jahre zeigen seit Jahresbeginn eine Seitwärtsbewegung bei rund 3,5 Rappen pro Kilowattstunde. Eine Trendwende zu höheren Strommarktpreisen ist aus heutiger Sicht nicht erkennbar. Die sinkenden Erdöl- und Kohlepreise und das Überangebot an Energie beeinflussen den Strompreis weiterhin negativ.

Die Erschliessung der Stadt Zürich mit der Glasfaserinfrastruktur ewz.zürinet erreichte per Mitte April die 200 000er Grenze. Damit können nun bereits 200 000 Wohnungen und Geschäftsräumlichkeiten von Telekommunikationsleistungen der verschiedenen Service Provider profitieren. Gemäss Leistungsauftrag ging das Elektrizitätswerk im Jahr 2007 von einem Bedarf von 218 000 Glasfaseranschlüssen bis Ende 2019 aus. Die Stadt Zürich wächst aber weiter und es werden zusätzliche Wohn- und Geschäftsliegenschaften gebaut. Bei gleichbleibender Erschliessungsquote von 90 Prozent geht das Elektrizitätswerk nun von 271 000 zu realisierenden Glasfaseranschlüssen aus. Dank der effizienten und laufend optimierten Bauweise können die 53 000 zusätzlichen Glasfaseranschlüsse innerhalb des bewilligten Objektkredits von 400 Mio. Franken realisiert werden.

Mitte Februar konnte das Elektrizitätswerk den erfolgreichen Abschluss einer 25-Prozent-Beteiligung am Trianel Windpark Borkum II, welcher rund 45 Kilometer nordwestlich der Insel Borkum erstellt wird, verkünden. Das Elektrizitätswerk erwirbt die 25-Prozent-Beteiligung zusammen mit der Firma Fontavis, welche für institutionelle Anleger langfristig in Unternehmen und Anlagen erneuerbarer Energie investiert.

Produktgruppe 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Die Gesamtverfügbarkeit der Kraftwerke wird bei rund 90 Prozent erwartet, was rund 2.4 Prozent unter dem Budgetwert ist. Die tiefere Verfügbarkeit des Kernkraftwerks Leibstadt führte zu dieser tieferen Einschätzung. Die Energieproduktion naturemade basic wird rund 170 GWh tiefer erwartet, da ewz aus den Kraftwerken Hinterrhein seinen anteiligen Strom neu mit Herkunftsnachweis «Wasser Schweiz» bezieht. Aufgrund der veränderten Nachfrage kann auf eine Zertifizierung nach naturemade basic verzichtet werden. Die Energieproduktion naturemade star wird gemäss Budget erwartet.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Finanzergebnis verbessert sich und wird rund 22,9 Mio. Franken über dem budgetierten Wert erwartet. Der Grund dafür ist, dass weniger Kundinnen und Kunden als erwartet die Grundversorgung verlassen haben. Im 4. Quartal 2016 hatte sich der Strommarktpreis zwischenzeitlich leicht erholt. Während dieser Phase haben diverse Kundinnen und Kunden Stromverträge abgeschlossen, was sich im Vergleich zum Budget ebenfalls positiv auf das Resultat auswirken wird.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktgruppe 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Sämtliche Steuerungsvorgaben können voraussichtlich eingehalten werden.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Finanzergebnis wird analog dem Budget erwartet.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktegruppe 3: Netzbetrieb

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Der prozentuale Anteil gelieferter Energiemenge mit Effizienzbonus wird rund 0,7 Prozentpunkte unter dem budgetierten Wert erwartet und bewegt sich auf Vorjahresniveau. Die restlichen Kennzahlen werden analog Budget erwartet.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Finanzergebnis wird rund 1,0 Mio. Franken besser als die budgetierten Werte erwartet. Die Resultatverbesserung erfolgt hauptsächlich, weil etwas höhere Netznutzungserlöse als budgetiert erwartet werden.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktegruppe 4: Abgaben und Leistungen

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Sämtliche Steuerungsvorgaben werden voraussichtlich eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Es wird eine Überdeckung des Tarifs Abgaben und Leistungen von 6,5 Mio. Franken erwartet. Zusammen mit der Unterdeckung aus den Jahren 2013 bis 2016 beträgt die Unterdeckung voraussichtlich per Ende 2017 10,1 Mio. Franken. Diese Deckungsdifferenzen werden dank der erfolgten Tarifierung in den nächsten Jahren kontinuierlich abgebaut werden. Die Abgrenzung der Deckungsdifferenzen führt dazu, dass in dieser Produktegruppe dennoch keine Budgetabweichung entsteht.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktegruppe 5: Energiedienstleistungen

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Sämtliche Steuerungsvorgaben werden analog Budget erwartet.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Finanzergebnis wird voraussichtlich um rund 1,0 Mio. Franken besser als budgetiert ausfallen. Tieferere Kapitalkosten als budgetiert verbessern das Ergebnis.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktegruppe 6: Telecom

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Die Anzahl der unterzeichneten Leistungsanschlussverträge (LAV) wird wegen der tieferen Ausbaugeschwindigkeit des Glasfasernetzes gemäss dem im vergangenen Jahr überarbeiteten Rollout-Masterplan um rund 580 Verträge tiefer als ursprünglich budgetiert ausfallen.

Die anderen Steuerungsvorgaben werden analog dem Budget erwartet.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Finanzergebnis wird mit minus 7,5 Mio. Franken um rund 3,1 Mio. Franken besser als ursprünglich budgetiert erwartet. Der Hauptgrund dafür sind tiefere Investitionen und höhere Wertkorrekturen im Jahr 2016, welche zu tieferen Abschreibungen und Kapitalkosten im laufenden Jahr führen werden.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktegruppe 7: Management, Finanzen und Services***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Die Steuerungsvorgabe „Anteil Fahrzeuge mit Energieklasse A in %“ wird um rund 2 Prozentpunkte tiefer als budgetiert erwartet. Die Annahme für den ursprünglichen Planwert war zu hoch, da die bestehenden Fahrzeuge länger genutzt werden.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das ewz wird gemäss Budget 60,0 Mio. Franken an die Stadtkasse abliefern. Der Differenzbetrag wird durch Einlage oder Entnahmen aus der Spezialfinanzierungsreserve in dieser Produktegruppe abgebildet. Deshalb führt eine Verbesserung des Ergebnisses in den Produktegruppen 1 bis 6 per Saldo zu einer Verschlechterung des Ergebnisses in der Produktegruppe 7 in der gleichen Höhe. Das Resultat der Produktegruppe 7 wird aufgrund des stärkeren Abbaus von Deckungsdifferenzen aus der Vergangenheit rund 11,0 Mio. Franken besser erwartet. Insgesamt führt dies zu einer Einlage in die Spezialfinanzierung in der Höhe von 48,0 Mio. Franken anstelle der budgetierten 9,0 Mio. Franken.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht I

(per 30. April 2017)

Schul- und Sportdepartement

5070 Sportamt

Gesamtbetrieb

Das erste Trimester ist für viele Produkte des Sportamtes noch wenig aussagekräftig, da für viele Sportarten der Vollbetrieb erst im April oder Mai beginnt (v.a. Outdoor-Sportarten und Schwimmen in den Freibädern). Der Verlauf des 1. Trimesters entspricht insgesamt den Erwartungen.

Um die Aussagekraft zu erhöhen, wird ab Budgetjahr 2018 eine zusätzliche Steuerungsvorgabe in der Produktegruppe 4 hinzugefügt.

Produktegruppe 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Die Einhaltung der Steuerungsvorgaben «Subventionierungsgrad» und «Nettoaufwand» der vom Sportamt betriebenen Sportanlagen stellen insbesondere aufgrund zu hoch budgetierter Mietzinseinnahmen im Stadion Letzigrund eine Herausforderung dar. Die im Zeitpunkt der Budgetierung erwarteten Werte können unter Umständen nicht ganz erreicht werden.

Die übrigen Steuerungsvorgaben dürften sich - soweit sich bereits Aussagen machen lassen - im Rahmen des Budgets entwickeln.

Einschätzung zur Finanzlage:

Die Einhaltung des Nettoaufwandes stellt sich insbesondere aufgrund zu hoch budgetierter Mietzinseinnahmen im Stadion Letzigrund als Herausforderung dar. Auf der Basis der Ende April verfügbaren Informationen kann deshalb nicht ganz ausgeschlossen werden, dass das Globalbudget dieser Produktegruppe leicht überschritten wird.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es zeichnen sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Budget ab.

Produktegruppe 2: Sportförderung und Beratung***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Die Steuerungsvorgaben dürften sich - soweit sich bereits Aussagen machen lassen - im Rahmen des Budgets entwickeln.

Einschätzung zur Finanzlage:

Der Nettoaufwand wird sich voraussichtlich im Rahmen des Budgets bewegen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es zeichnen sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Budget ab.

Produktegruppe 3: Leistungen für die Volksschule***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Die Steuerungsvorgaben dürften sich - soweit sich bereits Aussagen machen lassen - im Rahmen des Budgets entwickeln.

Einschätzung zur Finanzlage:

Der Nettoaufwand wird sich voraussichtlich im Rahmen des Budgets bewegen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es zeichnen sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Budget ab.

Produktgruppe 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Die Steuerungsvorgaben dürften sich - soweit sich bereits Aussagen machen lassen - im Rahmen des Budgets entwickeln.

Zwar verzögert sich die Wiederinbetriebnahme des Hallenbads Leimbach nach dessen Umbau von Mitte März 2017 auf Ende Oktober 2017 aufgrund von abgefallenen Fliesen im Schwimmbecken, welche nicht Bestandteil des ursprünglichen Sanierungsumfanges waren. Die Verzögerung hat aber keinen relevanten Einfluss auf den Nettoaufwand, da zwar Erträge ausfallen, jedoch auch interne Verrechnungen und zum Teil Betriebskosten wegfallen.

Einschätzung zur Finanzlage:

Der Nettoaufwand wird sich voraussichtlich im Rahmen des Budgets bewegen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es zeichnen sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Budget ab.

Um die Aussagekraft zu erhöhen, wird ab Budgetjahr 2018 in der Rubrik D «Steuerungsvorgaben» und Rubrik F lit. b «Kommentar zu Veränderungen» beim Produkt 4.2 «Durch Dritte betriebene städtische Badeanlagen» der Nettoaufwand als zusätzliche Steuerungsvorgabe hinzugefügt.

Anträge

Keine.

